Nr. 260 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 19. September 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Deutschland soll in Genf verhandeln

England zu den deutschen Rüstungsforderungen

Die deutsche Note als befristete Herausforderung bezeichnet

Alle sollen abrüsten — keine Nation aufrüsten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. September. Die amtliche Uebersetzung eines heute durch den britischen Botschafter der Reichsregierung überreichten Schreibens über die Frage der deutschen Gleichberechtigung lautet:

Der Notenwechsel über die Frage der „Gleichberechtigung" auf dem Gebiete der Abrüstung, der kürzlich zwischen der deutschen und der französischen Regierung stattgefunden hat und die Ankündigung des deutschen Delegierten in Genf, daß seine Regierung eine Behandlung dieser Frage für notwendig halte, wenn sie an der Arbeit der Abrüstungskonferenz weiterhin teilnehmen solle, wirft Fragen von größter Bedeutung für das weitere Fortschreiten der Konferenz, ja für die Abrüstung selbst auf.

Es liegt der englischen Regierung und dem ganzen britischen Volke außerordentlich am Herzen, den Erfolg der Konferenz zu fördern,

und sie ist der Ansicht, daß ein internationales Abkommen zur Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen, an dem Deutschland natürlich beteiligt sein würde, die Welt von einer Ausgabenlast befreien würde, die den wirtschaftlichen Wiederaufstieg hemmt, und daß ein solches Abkommen auch in sich zugleich auswirkender, gewichtiger

Beitrag zur Sicherung des Weltfriedens und zur Förderung einer freundschaftlichen Gesinnung zwischen benachbarten Staaten

sein würde.

Die englische Regierung sieht sich genötigt, zunächstt ihr Bedauern darüber zu äußern, daß eine technische Streitfrage von solchem Ausmaß in diesem Augenblick auftaucht, wo es doch so nötig wäre, die Aufmerksamkeit und Tatkraft nicht von dem gegenwärtigen, so dringend erforderlichen

Bemühungen um den Wiederaufbau der Produktion des Handels der Welt

abzulenken. Zugegeben, daß diese Frage der Gleichberechtigung ohnehin vor dem Abschluß der Arbeiten der Abrüstungsfragen gerückt wird, so ist es doch sehr nachteilig, daß sie im jetzigen Stadium in den Vordergrund gestellt wird. **Deutschland hat an einer allgemeinen Wirtschaftskrise und weit verbreiteter Arbeitslosigkeit gelitten und leidet noch.** Alle Vertragsmächte von Versailles haben dies anerkannt; sie haben sich infolgedessen bereit gezeigt, ihre finanziellen Forderungen an Deutschland herabzusetzen und wirklich grundlegend zu revidieren. **In diesem Augenblick scharfe Gegensätze auf politischem Gebiete zu schaffen, muß angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands als anpassend und im Hinblick auf die Deutschland von seinen Gläubigern erst kürzlich gemachten Zugeständnisse als besonders unzeitgemäß erscheinen.** Die englische Regierung hofft zuversichtlich, daß **nichts geduldet wird, was dem Prozeß des wirtschaftlichen Wiederaufbaues verzögern würde,** der so dringend nötig ist, und den mit allen Kräften zu fördern die Aufgabe der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz sein wird.

Da aber Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung nachdrücklichst angemeldet worden ist und dem glatten harmonischen Arbeiten der Konferenz ein Hindernis in den Weg zu legen droht, hält die englische Regierung es für angezeigt, sich zu der Frage zu äußern, und eine Anregung dafür zu geben, wie die Forderung behandelt werden könnte. Zunächst muß Klarheit darüber herrschen, um was es bei dieser Forderung geht und wie

die gegenwärtige Vertragslage

ist. **S. M. Regierung kann nicht einer Nichtachtung vertraglicher Verpflichtungen Unterstützung gewähren oder moralischen Beistand leisten.** Obgleich die englische Regierung die deutsche Denkschrift nicht dahin versteht, als sei darin die entgegengesetzte Ansicht ausgesprochen, so möchte sie sich doch der Auffassung anschließen, daß die These, Deutschland könne aus irgend einem künftigen Abrüstungsabkommen oder der Tatsache, daß überhaupt kein Abkommen zustandekommt, einen Rechtsanspruch auf Abschaffung des Teiles V des Vertrages von Versailes ableiten, sich nicht als rechtlich zulässige Auslegung des Versailler Vertrages vertreten läßt. Aus der Präambel zu Teil V des Vertrages von Versailles geht hervor, daß die alliierten Mächte, als sie die Beschränkung der deutschen Rüstungen forderten, den **Zweck oder Grund** im Auge hatten, der darin angegeben ist.

Dieser Zweck oder Grund war, die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen.

Es ist aber ganz etwas anderes, ob der Zweck oder das Ziel einer Vertragsabmachung angegeben oder ob die erfolgreiche Erreichung dieses Zieles zu einer Bedingung für die Vertragsabrede gemacht wird. Noch weniger ist es möglich, im Wege einer juristischen Auslegung des Vertrages zu dem Schluß zu gelangen, die Art, in der das Ziel — nämlich eine allgemeine Rüstungsbeschränkung — erreicht werden solle, müsse genau so angegeben sein wie die Art, in der Deutschlands Rüstungen durch Teil V beschränkt worden ist; denn die einzige Angabe des Vertrages darüber, in welcher Weise die allgemeine Abrüstung herbeigeführt werden soll, findet sich in den sehr allgemein gehaltenen Worten von Artikel 8 der Völkerbundssatzung. Die wahre Lage auf Grund des Vertrages von Versailles ist die, daß der Teil V noch bindend ist, und seine bindende Kraft nur durch Vereinbarung verlieren kann.

Die Regierung Seiner Majestät ist aber nicht der Auffassung, daß die von Deutschland aufgestellte These eine spitzfindige juristische Deduktion aus dem Wortlaut des Versailler Vertrages ist. Es ist wohl eher das Verlangen, einen Ausgleich herbeizuführen, das sich auf die Tatsache stützt, daß die im Vertrage enthaltene Beschränkung der deutschen Rüstungen als Vorläufer einer allgemeinen Rüstungsbeschränkungen der Anderen gedacht war und als solcher verkündet wurde. Die englische Regierung leugnet diese Tatsache nicht, und sucht das Gewicht dieser Behauptung nicht abzuschwächen.

Was England betrifft, so hat es seit Unterzeichnung des Vertrages von Versailles sehr weitgehende Herabsetzungen auf allen Gebieten des Rüstungswesens vorgenommen.

Nichtsdestoweniger arbeitet die Regierung des Vereinigten Königreichs in Genf aufrichtig daran mit, weitere Abrüstungsmaßnahmen, sowohl quantitativer, wie qualitativer Art, wie endlich in der Richtung eines weitgehenden Ausgleichs liegen würden, so sehr zu fördern, wie es nur irgend in ihren Kräften steht.

England hegt die Hoffnung, in Genf trotz der aufgetretenen Schwierigkeiten, eine weltumfassende Vereinbarung zustande zu bringen, und daß **doch eine Abrüstung in wirklich bedeutsamem Ausmaße erreicht werden möge, wobei jede Nation sich zu einer genau innezuhaltenden Einschränkung ihrer Kriegswaffen sowohl der Art wie der Menge nach verpflichten würde.**

Ein solches Ergebnis kann nur dann erzielt werden, wenn auf die Bedürfnisse wie auf die Gefühle (!) aller 64 beteiligten Staaten die gebührende Rücksicht genommen wird. Das anzustrebende Ziel ist bei den stark gerüsteten Mächten die größtmögliche Herabsetzung und bei den schwach gerüsteten Staaten jedenfalls keine materielle Vermehrung. Es wäre wirklich ein tragischer Widersinn, wenn das Ergebnis der ersten Abrüstungskonferenz bei irgendeinem Staat eine Vermehrung der Rüstungen und eine tatsächliche Wiederaufrichtung wäre. Die englische Regierung sieht deshalb den Zweck der Konferenz darin, ein Abrüstungsabkommen auszuarbeiten, das auf dem Grundsatz beruht, daß jeder Staat im Einvernehmen mit dem anderen eine Beschränkung auf sich nimmt, die er sich selbst auferlegt und als einen Teil der gegenseitigen Verpflichtungen der Signatarstaaten freiwillig übernimmt. Die Folge des Abkommens wird mithin sein, daß keinerlei Unterschied der Rechtslage mehr besteht. Die Rüstungen eines jeden Staates werden durch den gleichen Prozeß kontrolliert, und die durch bestehende Verträge — wie die verschiedenen Friedensverträge oder die Flottenverträge von Washington und London — bereits vorgeschriebenen Beschränkungen werden, soweit sie nicht im gegenseitigen Einvernehmen abgeändert sind, in den freiwilligen umfassenden Pakt, der in Genf ausgehandelt werden soll, wieder in Erscheinung treten.

Die Frage der Gleichberechtigung, die mit der Frage der Ziffern nicht zu verwechseln ist, birgt in sich

Erwägungen des Nationalstolzes und der nationalen Würde,

die tief ans Herz eines Volkes greifen und einem Groll Nahrung geben, der sonst verschwinden und freundlicheren Gefühlen Platz machen würde. Im Interesse der allgemeinen Befriedung ist deshalb sehr zu wünschen, daß **alle solche Fragen durch freundschaftliche Verhandlungen** erledigt werden, ohne daß dabei vertragliche Verpflichtungen mißachtet oder die Gesamtziffer der bewaffneten Macht erhöht würde. **Aber dieses wünschenswerte Ziel läßt sich nicht durch eine befristete Herausforderung und auch nicht dadurch erreichen, daß man sich von Beratungen zurückzieht, die gerade wieder aufgenommen werden sollen.** Es läßt sich nur erreichen durch geduldige Erörterung im Wege einer Konferenz zwischen den beteiligten Staaten.

Gerüchte um Udet — eine Filmreklame?

Die Grönländische Verwaltung weiß von nichts

(Telegraphische Meldung.)

Kopenhagen, 19. September. Der Direktor der Verwaltung von Grönland teilt mit, er sehe sich durch die in der Presse erschienenen Mitteilungen, daß **der deutsche Flieger Udet in Grönland bei der Teilnahme an den Nachforschungen nach Hutchinson verschwunden sein soll, veranlaßt, mitzuteilen, daß der Verwaltung hierüber nicht das Geringste bekannt sei.** Die Verwaltung habe aus Nordgrönland **keine Mitteilung erhalten, daß Udet von seiner Film-Basis gestartet sein soll, um an den Nachforschungen an der Küste** teilzunehmen. Ebensowenig liege von der Ostküste ein Bericht über seine Teilnahme vor. Schließlich sei weder bei der Verwaltung, noch bei den Beamten in Grönland von irgend einer Seite eine Aufforderung eingegangen, an evtl. Nachforschungen nach Udet teilzunehmen. Schließlich müsse noch mitgeteilt werden, daß die Verwaltung telegraphisch den Befehl des Landvogtes von Nordgrönland eingefordert habe. Dieser habe telegraphiert, daß ihm nicht das Geringste davon bekannt sei, daß Udet verschwunden sein soll oder daß Udet an den Nachforschungen an der Ostküste teilgenommen habe.

Frischer Wind!

In den letzten Tagen häufen sich aus allen Landesteilen die erfreulichen Meldungen, die von Arbeiter-Neueinstellungen und von der Aufnahme größerer Arbeiten zu berichten wissen. Die Wirtschaft beginnt wieder Mut und Vertrauen zu fassen, und der frische Wind, der daraus in die Segel des deutschen Wirtschaftslebens fährt, kommt allen zugute, mehr als alles Parteigezänk und alle doktrinären Oppositionsreden. Selbst an einem Punkt, an dem es ganz besonders trostlos aussah, und wo man eine Wiederbelebung erst von der ganz großen internationalen Konjunkturwende erhoffen konnte, in der Seeschiffahrt nämlich, macht sich diese Erleichterung und Belebung bereits geltend. Im Hamburger Hafen sind bereits einige Schiffe, die seit langer Zeit tot lagen, wieder in Dienst gestellt worden, an einem einzigen Tage z. B. sieben Dampfer.

Die Verwaltung der Continental-Gummiwerke, Hannover, hofft, in den nächsten Tagen in ihren Betrieben die erhebliche Anzahl von 500—1000 Arbeiter wieder in den Produktionsprozeß eingliedern zu können. Einmal will man das Risiko einer vergrößerten Lagerhaltung in der Hoffnung auf den allgemeinen Aufstieg auf sich nehmen, außerdem soll im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung auch die Arbeitszeit verkürzt werden. Die Notstandsküche des Werkes ist unter den gleichen Bedingungen wie im Vorjahre vom 7. 9. wieder eröffnet worden.

Die Lederfabrik Adler & Oppenheimer in Neustadt in Mecklenburg wird in den nächsten Tagen ihre Belegschaft von 1000 auf 1200 Mann erhöhen, ebenfalls unter allgemeiner Verkürzung der Arbeitszeit.

In Süddeutschland ist ein ganz großes Werk wieder in Arbeit genommen worden, das seit längerer Zeit stillag. An der großen Schiffahrtsstraße Rhein—Main—Donau wird im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reichsverkehrsministers wieder gearbeitet. Man wird hier bei Erdarbeiten an der Staustufe für die Schleuse Faulbach 700 Mann beschäftigen können.

Die neue Staatsführung

„Volksbund für überparteiliche Staatsführung und Verfassungsreform“

Von

Gerichtsassessor Heinrich Rosenstein, Gleiwitz

Der Wunsch nach neuen Methoden der Staatsführung wird von Millionen Anhängern auch solcher Parteien geteilt, deren gewählte Vertreter nicht bereit sind, diesem Verlangen Rechnung zu tragen. Auf der anderen Seite wäre es verfehlt, bei den Plänen zur Umbildung des Reiches die Parteien ganz außer Ansatz zu lassen. Auch das Deutschland der Zukunft kann nicht im luftleeren Raum regiert werden; auch in seinem Grundgesetz wird es einen einflußreichen Reichstag geben. Ja, nicht einmal die Ausmerzung des Art. 54 RV., der die Regierungsführung von dem Vertrauen des Reichstags abhängig macht, würde die Reichsregierung der Pflicht, für eine Mehrheit im Reichstag zu sorgen, entheben; denn, solange der Reichstag gesetzgebendes Organ ist, ist seine Mehrheit in der Lage, durch Ablehnung der Regierungsvorlagen deren Arbeit zu sabotieren. Es wird natürlich auch in Zukunft Fragen geben, die der parteipolitischen Lösung und sogar nur dieser, zugänglich sind. Man denke z. B. an die Fragen der Kulturpolitik! Es kann deshalb Aufgabe einer überparteilichen Staatsführung nur sein, diejenigen Fragen herauszuschälen, deren Lösung nicht Sache der Parteien, sondern der ganzen Nation sein muß. Es besteht trotz des gegenwärtigen Verhaltens der Parteien kein Anlaß, an der parlamentarischen, also verfassungsmäßigen Regelung dieser Probleme zu verzweifeln. Es muß einen Weg geben, dem Wunsche der Millionen Wähler Ausdruck und Geltung zu verschaffen. Dazu wird es aber einer Massenerhebung eben der Wähler bedürfen. Die Wähler aller Parteien, die die neue Staatsführung wünschen, schließen sich zu einem „Volksbund für überparteiliche Staatsführung und Verfassungsreform“ zusammen. Gemeinsam mit der Reichsregierung arbeiten sie ein Programm aus, dessen Durchführung die neue Staatsführung gewährleistet. Dies Programm darf nur Punkte enthalten, die mit Parteifragen nichts zu tun haben. In außenpolitischer Hinsicht wären dies die Fragen der deutschen Gleichberechtigung, insbesondere die Frage der Rüstungsangleichung. In innerpolitischer Beziehung wären es die Fragen der Reichs- und Verwaltungsreform und des neuen Beamtenrechts. Die führenden Beamten und die Richter des neuen Deutschlands werden in Anlehnung an das englische Vorbild durch Gesetz der parteipolitischen Tätigkeit, zum mindesten der parlamentarischen, zu entziehen sein. Hinzu kommt die Wahlrechtsreform, die auch nicht vom parteitaktischen Standpunkt betrachtet werden darf. Dieses Programm legt der Volksbund den Parteien mit der Erklärung vor, daß seine Mitglieder nur solchen Parteien die Stimme geben werden, die dieses Programm annehmen und sich vor dem Volk für seine Durchführung verpflichten. Wenn wirklich alle Wähler, die die neue Staatsführung wünschen, diesem Bunde beitreten, dann wird er so stark sein, daß sich keine Partei seinem Rufe wird entziehen können. Versagen sich die Parteien dennoch, so bleibt nur ein Weg übrig: Der Bund stellt zu den nächsten Reichstagswahlen selbst Kandidaten auf, nachdem sich die Reichsregierung dazu verpflichtet hat, vor den nächsten Reichstag nur Vorlagen zu bringen, die zur Sicherstellung der neuen Staatsführung notwendig sind. Nach Annahme dieser Vorlagen wird der Reichstag wieder aufgelöst, und die Parteien können ihre Tätigkeit ohne Schaden für die Nation fortsetzen. Die ihnen erteilte Lektion wird bestimmt fortwirken. Der Volksbund wird seine Tätigkeit alsdann darauf beschränken können, darüber zu wachen, daß auch in der Zukunft Fragen der Nation nicht zu Fragen der Parteitaktik werden.

Keine deutschen militärische Verfehlungen

Französische Enthüllungen in Berlin ohne Eindrücke

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 19. September. Die Ankündigung Herriots von den unternommenen und geplanten Schritten in bezug auf die Auseinandersetzung mit Deutschland in der Rüstungsfrage hat vorläufig noch keinen Gegenstand einer Aussprache innerhalb des Reichskabinetts gebildet, ebensowenig die heute übergebene englische Note zu dem gleichen Thema. Die Angaben Herriots über die angeblichen französischen „Enthüllungen“, in denen das Aktenstück über „deutsche militärische Verfehlungen“ behandelt wird, sind hier ohne Eindruck geblieben. Dieses Aktenstück kann nichts anderes enthalten als die Dinge, mit denen schon Dr. Stresemann vor Jahren befaßt wurde, und über deren Charakter sich niemand im Unklaren befindet. **Verstöße, wie sie hier in sensationell wirkender Form behauptet werden, sind von Deutschland nicht begangen worden, und eine internationale Enquete, von der Herriot spricht, kommt deshalb ernstlich wohl nicht in Frage.**

Eine Anwendung des sog. Investigationsrechtes würde Deutschland also sicherlich nicht gutheißen können. Das englische Schriftstück, das in seinem zeitlichen Zusammentreffen mit den Auslassungen Herriots eine gewisse Unterstützung für die französische Auffassung scheinen könnte, vermeidet denn auch vollständig eine Bezugnahme auf diese französischen „Enthüllungen“. Es untersucht taktische Zweckmäßigkeitsfragen, die durch die Aufwerfung des Rüstungsproblems für Deutschland gegeben sind, wie die Wahl des Augenblicks und die wirtschaftlichen Gegebenheiten und **übersieht dabei die Bedeutung des Problems für die allgemeine Volksstimmung und für die Auswirkung jeder politischen und wirtschaftlichen Maßnahme in Deutschland.** Wenn dabei gewissermaßen Vorwürfe erhoben werden, daß von deutscher Seite dieses Problem in den Vordergrund „gezwungen“ worden sei, so ist dem entgegen zu halten, daß dieser Zwang nicht durch eine Willkür von deutscher Seite, sondern durch den Ablauf der Abrüstungskonferenz ausgeübt worden ist. Auch der Hinweis auf die finanziellen Erleichterungen durch Lausanne kann gegenüber diesem Tatbestand kaum Gewicht beanspruchen.

Was die juristische Seite anlangt, so wird in etwas gebundener Form die Möglichkeit einer Verletzung von Vertragsbestimmungen konstruiert, dann aber gleich als nicht beabsichtigt und nicht vorhanden unterstellt. Es wird zwar Kritik an dem deutschen Verlangen geübt, aber eine vielseitige und zu mancherlei Einwendungen Gelegenheit bietende Aussprache eröffnet.

Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung bereits morgen sich mit dieser Note und mit den Aeußerungen Herriots im Zusammenhang befassen wird.

Hundertjahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 19. September. Den Abschluß des ersten Tages der Hundertjahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins bildete eine öffentliche Begrüßungsversammlung, in der nach Begrüßungsworten der Kirchenvertreter, Ministerpräsident Schieck die Glückwünsche der sächsischen Regierung überbrachte und u. a. erklärte, er glaube sich eins mit der Versammlung zu wissen, **wenn er, als überzeugter Protestant, sich als Gegner konfessionellen Haders bekenne,** wenn er aber auch der Meinung Ausdruck gäbe, daß die Weichheit der jetzigen Führung aus den konfessionellen Auseinandersetzungen einen Segen erwachsen ließ: die Vertiefung des deutschen Volksgeistes und die Mehrung seines inneren Reichtums. Darum sei es nicht nur eine konfessionell-religiöse, sondern auch eine deutsche Angelegenheit, wenn der Gustav-Adolf-Verein für den Protestantismus dort, wo er bedrängt sei, werbe und kämpfe. Die Grüße des Auswärtigen Amtes überbrachte Geheimrat Dr. Terdenge, Berlin, der besonders die Bedeutung der Gustav-Adolf-Arbeit für das Deutschtum im Ausland und im Hinblick auf die gesamte deutsche Außenpolitik betonte. Für den Kirchenbund und sämtliche deutschen Landeskirchen, sprach Präsident D. Dr. Kappler, Berlin. Es sprachen dann noch der Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Vertreter des Martin-Luther-Bundes, des Reichsverbandes der katholischen Auslandsdeutschen, des Deutschen Evangelischen Missionsbundes und des Reichsverbandes deutscher evangelischer Auslandsarbeit.

Aufklärung der Königsberger Bombenanschläge

(Telegraphische Meldung)

Linz, 19. September. Zur Vernehmung der vor einigen Tagen verhafteten vier Königsberger SA.-Leute, die beschuldigt werden, an den Bombenanschlägen in Königsberg beteiligt gewesen zu sein, trafen hier zwei deutsche Kriminalbeamte ein. Die Verhafteten sollen nach Erledigung gesetzlicher Formalitäten an Deutschland ausgeliefert und dort vor ein Sondergericht gestellt werden. Auch in Welz (Oberösterreich) wurden am Sonnabend zwei reichsdeutsche Nationalsozialisten verhaftet, die ebenfalls mit den Königsberger Attentaten in Verbindung stehen sollen.

Gründung eines Deutschen Nationalvereins

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 19. September. Auf einem von etwa 100 geladenen Teilnehmern aus allen Berufskreisen und allen Teilen des Reiches besuchten Vertretertag wurde die Gründung des „Deutschen Nationalvereins“ beschlossen. Der vorläufige Vereinsvorstand besteht aus Oberregierungsrat Dr. Wildermuth, Berlin, als Vorsitzenden, Graf zu Dohna, Bonn, und Rechtsanwalt Ziebitz, Königsberg i. Pr., stellvertretende Vorsitzende, von Wilamowitz, Moellendorf, Berlin, und Oberbürgermeister Blüher, Dresden, als Beisitzer. Die Gründungsversammlung hat einstimmig einen Aufruf erlassen, mit dem sich der Deutsche Nationalverein an alle Deutschen wendet, die sich heute politisch heimatlos fühlen, und in dem u. a. ausgeführt wird:

Wir wollen die verfassungsmäßigen Rechtsgrundlagen wieder schaffen, die Selbstverantwortung und Mitverantwortung ermöglichen. Wir wollen durch Anpassung des Weimarer Verfassungswerkes an die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes zur Verfassungsehrlichkeit zurück. Wir wollen, daß Deutschland frei sei. **Deutschland hat ein heiliges Recht auf die Lösung der aufgezwungenen Verträge.** Wir wollen, daß wieder die Achtung vor der ehrlichen Meinung, vor der religiösen Ueberzeugung in Deutschland selbstverständlich sei, und daß die christlichen Grundlagen unserer Kultur erhalten bleiben. Wir wollen, daß die soziale Gesetzgebung in den Grundlagen des Versicherungs- und Arbeitsrechtes erhalten bleiben. Wir wollen eine Bauernsiedlung nach nationalen Gesichtspunkten. Wir wollen den Ausgleich der Handelsinteressen in Handel und Agrarpolitik und lehnen die Autarkie ab.

Gregor Straßer zur politischen Lage

(Telegraphische Meldung)

Braunschweig, 19. September. In einer öffentlichen Kundgebung im Rahmen der nationalsozialistischen Deutschen Aerztetagung sprach Gregor Straßer zur politischen Lage. Man mag, so führte er u. a. aus, zu den einzelnen Maßnahmen der politischen Herrscher von heute stehen wie man will: über eines muß man sich einig sein: **die Rettungsmaßnahmen, die in Deutschland notwendig sind, werden so einschneidender Art sein, daß sie nie durchgeführt werden können, wenn sie etwa nur befohlen würden; sie können nur durchgeführt werden, wenn die große Masse des Volkes zu freiwilliger Mitarbeit bereit ist.** Ich glaube nicht, so schloß Straßer seine Rede, daß man fünfmal im Jahre wählen lassen kann. Aber wir können ein halbes Jahr und ein Jahr warten: daran zerbrechen wir nicht.

SPD. eröffnet den Wahlkampf in Leipzig

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 19. September. Bei einer Kundgebung der Eisernen Front in Leipzig sprach der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, über die Ziele der Partei im gegenwärtigen Wahlkampf.

Der Bauernrichter

5 **Novelle von Oskar Jellinek**

Weynar stand auf. Er war jetzt sehr müde und fühlte ein Recht dazu. „Ich gehe schlafen.“ Er ging zur Türe. „Du!“ — „Ja?“ Wlasta hatte ihm jetzt den Rücken gekehrt. „Wieviel kann er bekommen? — Lebenslänglich oder den Tod.“ Wlasta wandte sich. „Ja, ja — den Tod, ich weiß ja . . .“ murmelte sie, und ihre Augen erdunkelten. „Aber es war doch ein so alter Mann, der ohnedies bald gestorben wär — gibt's denn da keine Ausnahme?“ — „Nein, Gott sei Dank!“ Er gähnte und griff nach der Klinke. „Aber — aber — sie werden ihm doch glauben, diese Geschworenen, wenn er sagt, er war irgendwo, wo er nicht sagen kann, wo! !“ — „Das werden sie wahrscheinlich nicht tun, Wlastinka, denn das könnt' jeder sagen.“ — „Aber das ist eine Gemeinheit, das ist eine Gemeinheit,“ schrie Wlasta, „einem Menschen, der zu brav und zu gut ist, einen anderen ins Unglück zu bringen — so einem nicht zu glauben! Eine Gemeinheit ist das!“ Weynar kannte diese Leidenschaftlichkeit Wlastas, wenn es ihre Bauern galt. Er fühlte sich angegriffen, seine Züge spannten sich. „Eine Gemeinheit?“ schrie er zurück, „eine Gemeinheit? Ich werde dir sagen, was eine Gemeinheit ist: Ich bin ja überzeugt, daß der Quirin lügt. Wenn er aber nicht lügt — dann ist es eine Gemeinheit, daß die sich nicht meldet, die er so liebt, daß er schweigt. Das ist eine Gemeinheit, verstehst du? Aber so seid ihr alle, ihr Bauern! Stark? Ha! So schaut ihr aus — aber in Wahrheit seid ihr feig!“ Er warf die Türe zu. Wlasta sank auf die Truhe.

*

Was sollte sie tun? !

Zwischen ihr und dem Quirin hatte es begonnen, als die Hetschepetsch, die die Städter Hagebutten nannten, in Blüte standen und ihren berauschenden Duft verbreiteten. Natürlich kannten sie einander schon lange. Aber die Wlasta gehörte schon als Mädchen zu den Vorsichtigen, die sich dorthin halten, wo fester Besitz ist. Doch keiner der reichen Bauernsöhne ehelichte sie, und als ihr Vater sein Häuschen und sein kleines Feld versoffen und verspielt hatte, da nahm sie eben den Richter. Von dem erregenden sinnlichen Strom, den Quirin durchs Dorf sandte, war freilich auch sie, in dem abgelegenen Haus mit der kalten Stiege, nicht unberührt geblieben. Doch erst als er der Geliebte der reichen Stepan geworden war, die Wlasta in den Tod nicht leiden mochte, erbebte sie bei jeder Begegnung mit ihm und hatte Mühe, dies hinter einer gleichgültigen Miene zu verbergen. Damals, beim Garbenbinden, daran auch Quirin teilzunehmen die Laune hatte, fanden sich ihre Hände für einen Augenblick, und, hinter der vollen Garbe hervorschauend, tauchten sie ihre strahlenden Blicke ineinander. Aber sie war auf ihrer Hut, denn sie fürchtete sich vor Weynar, dessen Schwäche sie allerdings erkannte, dessen Amt ihr aber eine unbestimmte Furcht einflößte.

Und nun war es doch so gekommen. Vorsicht, höchste Vorsicht hatte Wlasta allerdings auch weiter geübt. Nur, wenn der Richter dienstlich auswärts weilte, trafen beide für kurze selige Minuten zusammen, und Wlasta widerstand manchem Drängen des kühnen Burschen auch jetzt. Aber endlich kam die Nacht der Erfüllung, an deren Möglichkeit die Gefangene schon gezweifelt hatte. Wlasta schickte die Magd weg, indem sie ihr riet, ihre kranke Mutter zu besuchen. Und als Weynar von seiner ersten nächtlichen Abwesenheit heimkehrte, da ahnte er nicht, daß der sorgsam bewachte Zaun seines Eigentums durchbrochen war von der Macht starker Leidenschaft und blutHafter Liebe.

Und nun saß Wlasta auf der Truhe und rang die Hände. Was sollte sie tun? Wie ihn retten, ohne unterzugehen?! Den ganzen Nachmittag schon hatte sie sich den Kopf zermartert. Drüben saß ihr Quirinek hinter Gittern, aber auch sie war ja eingesperrt, saß gefangen in ihrer Ehe. Was sollte sie anfangen, wenn sie bekannte — dem bekannte, der Quirins Richter und zugleich ihr Herr war? Er würde sie fortjagen. Sollte sie dann mit Quirin betteln gehen, als Ehebrecherin beschimpft in allen Dörfern ringsumher? Sie wußte keinen Ausweg. Der Gesang der Bauern war längst verstummt. Sie trat ans Fenster. Kein Lufthauch durchwehte die Schwüle über den Feldern. Hier war sie auch gestern gestanden, um die gleiche Stunde, als sie ihn erwartete. Und dann war er gekommen, und **das Licht glühendsten Lebens drang ein in diesen lebensfeindlichen Keller!** Von der Erinnerung und vom Kummer übermannt, schluchzte sie verzweiflungsvoll auf. Er war ja so gut, so zärtlich — nur eben auch leichtsinnig und trotzig. Aber auch das war ja so gut, so süß! Er wird schweigen bis zum letzten Atemzuge. Sie mußte ihn retten, ihn retten — aber wie? Sie strich ihren Rock glatt, um Ruhe zu gewinnen. Vielleicht konnte man eines der Mädchen im Dorf veranlassen, sich zu melden. Was konnte einem Mädchen geschehen — und jede würde es gerne tun. Ja, freilich, jede! Das könnte einer so passen, glauben zu machen, daß er bei ihr war. Ah! Wlasta spürte siedend heiße Eifersucht aufsteigen. Nein, o nein! Ihr gehörte er, ihr, ihrer ganz allein war diese Nacht. Sie öffnete die Truhe und entnahm ihr eine unter Tüchern verborgen liegende runde Schachtel, die sie öffnete. Da lagen die himmelblauen seidenen Strumpfbändern mit den eingestickten rosa Röschen — seine Morgengabe. Aber wann würde sie die jemals tragen dürfen? Der dort drin, dessen Atemzüge sie jetzt hörte, hatte ihr ja jedes Bauernzeug verboten. Das Gefühl ihrer Knechtschaft überkam sie mächtig: sie hätte ihn erwürgen mögen, diesen Fremden, mit ihren Strumpfbändern! Aber das wäre eine schöne Dummheit! Dann säße sie auch dort drüben hinter dem Gitter — und ihnen beiden wäre erst recht nicht geholfen. Sie ließ die Bänder im Mondlicht leuchten. Drei Tage hatte er arbeiten müssen — er! — um ihr sie zu bringen, das teuerste Paar, das beim Oppenheim zu haben war. Drei Tage beim Sykora. Beim Sykora! Ein Gedanke durchzuckte sie. Die Anuschka, die häßliche Magd vom Sykora, über die das ganze Dorf lachte, wie sie hinter dem Quirin her war — wenn man die überreden könnte, sich zu melden. Auf die war sie nicht eifersüchtig — wer konnte eifersüchtig sein auf die Anuschka? — auch würde das ganze Dorf wissen, daß es nur ein Schwindel ist fürs Gericht. Dieser vorläufige Plan beruhigte sie. Auch war ja morgen Sonntag, da konnte dem Quirin nichts geschehen. Ganz erschöpft, fühlte sie plötzlich nur den Wunsch, tief, tief zu schlafen. Sie sperrte das Geschenk in die Truhe zurück und schleppte sich ins Nebenzimmer. Keinen Blick auf den schlafenden Weynar werfend, suchte sie ihr Lager auf.

Weynars Hirn war zu übermüdet, als daß er ruhigen Schlaf hätte finden können. Er warf **sich hin und her. Ihm träumte, daß er mit den** Bauernburschen ringe. Aber er ist der Stärkere. Schließlich bleibt nur Quirin auf dem Anger, und er beginnt, mit ihm zu ringen. Schon glaubt er, ihn zu besiegen, da wälzt dieser einen Mühlstein auf seine Brust . . .

Keuchend erwachte Weynar. Die Decke hatte ihm fast den Mund verstopft. Er sprang aus dem Bett, um beim offenen Fenster Kühlung zu suchen. Da trat sein bloßer Fuß auf einen harten Gegenstand. Was war das? Er hob es auf. Ein zugeklapptes Bauernmesser. Weynar besaß keines. Er sprang zum Fenster. Trotz dem einströmenden Mondlicht wurde ihm dunkel vor den Augen: Dieses Messer trug unten am Griff eine verschlungene Einkerbung — die Buchstaben „Qu“ und „M“.

*

Weynar begriff sofort. Auch im Verhör hatte ihm ja einen Augenblick lang Quirins Schweigen zu denken gegeben. In seiner Fassungslosigkeit tastete er nach dem Zwicker und prüfte die Kerben — sie waren nicht neu — prüfte die Klinge — sie war oft gebraucht. Kein Zweifel mehr! Blitzschnell wühlte er in seiner Erinnerung nach weiteren Indizien. Wann hatte er die beiden je zusammen gesehen? Nie — außer damals beim Garbenbinden. Aber da war ja das ganze Dorf dabeigewesen. Nie! Mit allen diesen anderen Bestien war sie immer zu sehen, diese elende Dirne, aber mit ihm nie. Oh, sie hatten sich gut in acht genommen! Seine ganze, mühsam aufgebaute Welt brach zusammen — er war unterlegen. Fruchtlos all der Kampf seiner Gehirnwindungen gegen die Muskelstränge dieser dampfenden Tiere — er war besiegt. Dort lag die Siegerin, breit und befriedigt — und hier stand er, ein ohnmächtiger Zwerg! Seine Faust umkrampfte das Messer, er machte einen jähen Schritt gegen ihr Bett. Es in ihre Kehle stoßen — ah, wie täte das wohl! Aber halt! Das durfte der Dubovy. Die durften ihr Weib töten, durch die Straße schleifen — durften handeln. Sie bewiesen dadurch, daß sie die Stärkeren waren, doch er hätte nur seine Schwäche dem Hohn des Dorfes preisgegeben. Aber ins Gesicht wollt' er ihr's schreien: Deine Rechnung hat ein Loch — hier ist der Beweis! Du hättest die Magd nicht wegschicken sollen, Wlastinka — die hätte das Zimmer besser geräumt, haha! Und er ging daran, sie zu wecken.

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Deutschlands Leichtathleten in Front

Länderkampf-Siege gegen Frankreich und die Schweiz

Die deutsche Leichtathletik hat ihren Zweifrontenkampf am Sonntag siegreich bestanden. Im 7. Länderkampf gegen Frankreich siegte Deutschlands Vertretung in Düsseldorf mit 87 : 64 Punkten, also fast mit dem gleichen Ergebnis wie im Vorjahre in Paris, wo die Deutschen mit 89 : 62 Punkten siegreich waren. Von den 15 Wettbewerben endeten nur vier mit einem französischen Siege. Noch überlegener gewann Deutschland gegen die Sweiz in Weimar mit 91 : 45 Punkten. Gegen Frankreich war auch der Ratiborer Turner Stoschek in Düsseldorf im Speerwerfen angetreten, er belegte den 3. Platz.

Stoschek hilft gegen Frankreich mit

(Eigene Drahtmeldung.)

Düsseldorf, 18. September.

In Düsseldorf hatten sich im Rheinstadion 10 000 Zuschauer eingefunden. Der Einzug ins Stadion erfolgte unter den Klängen des Hohenfriedeberger Marsches und der Nationalhymnen. Gleich darauf starteten die Sprinter zum 100-Meter-Lauf an. Erwartungsgemäß siegte Jonath, ohne sich auszugeben, in 10,8. Borchmeyer und Rousseaux folgten. Spannung brachten die 800 Meter unter die Zuschauer. Keller (Frankreich) gewann in 1:54,8 sicher. Im Weitsprung siegte auch ein Franzose. Robert Paul gewann mit 7,22 Meter vor Moelle, der 7,16 schaffte. Sievert kam nicht an die Sieben-Meter-Grenze heran. Der zweite Franzose im Weitsprung zog sich nach einem ersten Sprunge eine Sehnenzerrung zu. Die 200 Meter waren Borchmeyer nicht zu nehmen. **Eine Ueberraschung brachte der 400-Meter-Lauf mit der Niederlage von Metzner und der ausgezeichneten Leistung des Berliners Voigt, der Metzner in den letzten 100 Metern überspurtete und in der famosen Zeit von 48,2 Sekunden leicht gewann.** Nach diesem Wettbewerb führte Deutschland mit 31 : 24 Punkten. Den Stabhochsprung ließ sich der Deutsche Meister Müller nicht nehmen. Er übersprang 3,90 Meter. Die 1 500-Meter-Strecke endete wieder mit einer Ueberraschung, da der Darmstädter Schilgen in 4:00,6 den Franzosen Sera Martin schlug. Dr. Peltzer wurde Dritter. Im Speerwerfen war Deutschland erwartungsgemäß überlegen. Gerdes schaffte 60,70, der Franzose Gaßner wurde mit 57,05 Meter Zweiter vor dem für Sievert eingesprungenen Stoschek, Ratibor, der nur auf 55,51 Meter brachte. Die 4mal-100-Meter-Staffel gewann die deutsche Mannschaft, Borchmeyer, Hendrix, Buthe-Pieper, Jonath, obwohl Jonath durch eine Zerrung behindert war, leicht in 42 Sekunden. Im Kugelstoßen siegte Sievert mit 14,91 Meter über den Franzosen Noel. Dichtauf endeten C. Duhour und Berg. Im 110-Meter-Hürdenlauf war Beschetznik vor Welscher in Front. Interessant verlief die 5 000-Meter-Strecke. Zwei Runden vor Schluß ging Syring an den sich bis dahin ständig in der Führung ablösenden Franzosen vorbei an die Spitze. Er gewann leicht in 15:09,2 gegen Laforge und Schaumburg. Den Hochsprung sicherte sich Bornhoefft, der mit 1,81 Meter den Franzosen Philippe knapp übertraf. Dr. Betz wurde mit 1,80 Meter Dritter. Im Diskuswerfen waren die Franzosen überlegen. Winter siegte mit der famosen Leistung von 48,51 Meter vor Noel, der es auf 45,47 Meter brachte. Sievert wurde mit 45,35 Meter Dritter. Für die 4mal-400-Meter-Staffel hatte Deutschland eine ganz neue Mannschaft gestellt, und zwar Noeller, Bergmann, Münzinger, Nehb. Gegen die Franzosen kamen diese vier nicht auf. Nehb als Schlußmann blieb 8 Meter hinter dem letzten Franzosen zurück, der nach 3:22,2 das Band zerriß.

Ohne Anstrengung gegen die Schweiz

(Eigene Drahtmeldung.)

Weimar, 18. September.

Auf der Thüringer Kampfbahn in Weimar waren etwa 7000 Zuschauer Zeugen des 12. Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Deutschland und der Schweiz. Mit einem Gesamtergebnis von 91:45 endete das Treffen. **Die Deutschen waren in jedem Wettbewerb überlegen.** Den Eidgenossen war nur ein einziger Sieg beschieden, in den sich Riesen im Hochsprung allerdings noch mit Böwing teilen mußte. **Besonders hervorzuheben ist lediglich die gute Leistung von Weimann im Speerwerfen mit 64,48 Meter.** Im 100-Meter-Lauf siegte Gillmeister in 10,9 vor Körnig, der 11 Sekunden lief. Die 200-Meterstrecke gehörte ebenfalls Gillmeister mit 23 Sekunden; Körnig brauchte 23,6. Im 400-Meter-Lauf siegte Poeschke in 50,4 Sekunden vor Klupsch 50,8. Der 800-Meter-Lauf war Engelbrecht mit 2:02,6 nicht zu nehmen. Im 1500-Meter-Lauf siegte Patzwahl in 4:15. Die 5000-Meter-Strecke beherrschte Kohn in 16:12,2 vor dem Schweizer Cardineaux, der 2,9 Sekunden zurückblieb. Für die 110-Meter-Hürden-Strecke brauchte Wegner 15,6, Rockstuhl (Schweiz) 15,7 Sekunden. Im Weitsprung erreichte Biebach 7,18 Meter, im Hochsprung Böwing 1,80 Meter mit dem Schweizer Riesen, im Stabhochsprung schaffte Wegner 3,90 Meter und Schulz 3,70. Hirschfeld stieß die Kugel 15,44, Seraidaris 15,26 Meter, den Diskus warf Hirschfeld 42,65 Meter. Weimann, Leipzig, warf den Speer 64,41 Meter, Eberle erreichte 61,43. Die 4×100-Meter-Staffel (Körnig, Vent, Biebach, Gillmeister) schaffte 43,7 Sekunden, die Schweizer Staffel lief 44,6. Für die 4×400-Meter-Staffel brauchte Deutschlands Mannschaft 3:28,6, die Schweizer 3:36,4.

Laquas Südostrekord im Zehnkampf

Vor leider nur recht schwachem Besuch wurden am Sonntag im Rahmen eines großen Grenzlandtreffens im Neißer Stadion die Oberschlesischen Zehnkampfmeisterschaften des OLV. ausgetragen. Sieger wurde der Oppelner Polizist Laqua mit 6951,22 Punkten, der damit **einen neuen Südostdeutschen Rekord aufstellte.** Einzelleistungen: 100 Meter 11,1, Weitsprung 6,47; 400 Meter 52, 110-m-Hürden 17,3; Stabhochsprung 2,90, Kugelstoßen 13,48, Hochsprung 1,55, Diskuswerfen 34,87, Speerwerfen 60,28, 1500 Meter 5:35,5.

Das Grenzlandjugendtreffen war von den Vereinen ausgezeichnet beschickt. Besonders stark traten die Breslauer Teilnehmer in Erscheinung. In sämtlichen Konkurrenzen gab es ansprechende Leistungen: **Jugend A:** 100 Meter: 1. Allnoch, SSC. Neiße 11,6. 200 Meter: 1. Lode, Schlesien Breslau, 24 Sek. 800 Meter: 1. Ernst, VfB. Breslau, 2,8,7 Min. Weitsprung: Lode, Schlesien Breslau, 6,30 Meter. Hochsprung: 1. Krause, Oppeln, 1,64 Meter. 60-Meter-Hürden: 1. Allnoch, SSC. Neiße, 9,1. Stabhochsprung: 1. Blania, Pol. Oppeln, 2,60 Meter. Speerwerfen: 1. Allnoch, SSC. Neiße, 50,99 Meter. **Jugend B:** Waldschmidt, Schlesien Breslau, 12,1. 1000 Meter: 1. Grahlow, SSC. Neiße, 3,2 Min. Kugelstoßen: 1. Kühn, VfB. Breslau, 13,39 Meter. Speerwerfen: 1. Maniora, Oppeln, 41,87 Meter. Hochsprung: 1. Kühn, VfB. Breslau, 1,59 Meter. Weitsprung: Waldschmidt, Schlesien Breslau, 5,99 Meter. 4mal 100-Meter: 1. SSC. Neiße, 50 Sek. Schwedenstaffel: 1. VfB. Breslau, 2,11,2 Min.

Schmeling-Walker erneut verlegt

New York, 18. September.

Die Begegnung des deutschen Exweltmeisters Max Schmeling mit dem Amerikaner Mickey Walker hat jetzt eine neue Verlegung erfahren müssen. Mickey Walkers Armverletzung ist noch nicht so verheilt, wie es zuerst den Anschein hatte, sodaß sich Walkers Manager, Jack Kearns, genötigt sah, den Kampftermin um weitere drei Tage hinauszuschieben. Das Treffen findet nun am Montag, dem 26. September, statt. Schauplatz ist der New-Yorker Madison-Square-Garden.

Zwei Punkte für Ostrog

Preußen Zaborze verliert weiteren Boden — Glatte Siege von Vorwärts-Rasensport und 09 — Deichsel ohne Interesse?

Von den vier angesetzten Spielen um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft wurden am Sonntag nur drei ausgetragen, da Deichsel Hindenburg unverständlicherweise in Miechowitz nicht antrat und kampflos auf die beiden Punkte verzichtete. Eine andere Lesart spricht allerdings von einem Irrtum, der der Leitung der Hindenburger unterlaufen sein soll. Auf jeden Fall kann sich Miechowitz freuen. Eine gewaltige Sensation brachte der Kampf zwischen Preußen Zaborze und Ostrog 1919. Ganz gegen jede Papierform schlugen die Ostroger die Zaborzer auf ihrem eigenen Platze mit 2 : 0. Die Preußen scheinen entweder keinen Wert auf die Meisterschaftsspiele zu legen und sich auf den Lorbeeren des Pokalmeisters ausruhen zu wollen oder die Mannschaft ist tatsächlich bedeutend schwächer geworden. Die Ostroger zogen hocherfreut mit ihren ersten beiden Punkten nach Hause. Beuthen 09 fand bei VfB. Gleiwitz nicht den erwarteten Widerstand und siegte ganz glatt mit 4:1, das Ergebnis hätte sogar noch ganz anders lauten können. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz zeigte sich diesmal nicht so schußfreudig wie sonst. Mit Mühe und Not kam ein reguläres Tor gegen Ratibor 03 zustande. Die beiden anderen resultierten aus einem Elfmeter und einem Strafstoß. Hoffentlich war der glänzende Meisterschaftsauftakt nicht nur Strohfeuer bei den Gleiwitzern.

Vorwärts-Rasensport nach Kampf

Es waren reichlich 3000 Zuschauer auf dem Jahnsportplatz, um Zeugen eines ziemlich ausgeglichenen Kampfes zu sein. Vorwärts-Rasensport kam verhältnismäßig selten zum Schuß, da sich das Fehlen von Morys bezw. Pischczyk auf halblinks stark bemerkbar machte. Der Ersatzstürmer Richter ist wohl technisch gut, aber zu langsam und kein Kämpfer. Die Hintermannschaften waren gleichwertig, in der Läuferreihe hatte Vorwärts-Rasensport durch besseres Stellungs- und Zuspiel einen Vorteil. Der Ratiborer Sturm zeigte sich von einer sehr ungünstigen Seite, man sah kein geschlossenes Spiel. Der Gleiwitzer Sturm kämpfte einheitlicher, und kam zu Vorstößen durch die Außenstürmer.

Die ersten fünfzehn Minuten hindurch waren die Gleiwitzer stark im Vorteil, konnten aber die gute Hintermannschaft von Ratibor nicht überwinden. Das Spiel wurde dann offener, aber auch jetzt blieb den Ratiborern infolge schlechter Stürmerleistungen ein Erfolg versagt. Bei einem Vorstoß der Gleiwitzer wurde im Strafraum dem Mittelstürmer der Ball weggeschlagen, und der Spieler fiel über das Bein des Gegners. Der Schiedsrichter diktierte in seiner sehr harten Entscheidung einen Elfmeter, der zum ersten Torerfolg der Gleiwitzer führte. Bis zur Halbzeit blieb das Spiel verteilt. Nach der Pause hatten die Gleiwitzer einige gute Torgelegenheiten, die aber unausgenützt blieben. Ratibor wurde leicht überlegen, konnte aber bei der Unfähigkeit der Stürmer nichts erreichen. In der 30. Minute kam Vorwärts-Rasensport durch einen Freistoß zum zweiten Torerfolg. Kurz darauf erzielte Czapla durch Kopfball den dritten Treffer. Das Spiel flaute ab, kurz vor Schluß ließ Ratibor noch eine gute Torchance unausgenützt. Als verdienter Sieger verließ Vorwärts-Rasensport den Platz.

Ostrogs erste Punkte

Die Preußen bereiteten ihren Anhängern eine große Enttäuschung. Die Mannschaft versagte auf der ganzen Linie. Nur Bonk im Tor stellte seinen Mann. Hanke ist kaum wiederzuerkennen. Die Gäste hinterließen diesmal keinen guten Eindruck. Sie führten ein flottes, energisches Spiel vor. In den ersten Minuten waren die Preußen überlegen, sie spielten aber im Sturm zu unbeholfen, um zu Erfolgen zu gelangen. Dann fand sich Ostrog. Bei einem Vorstoß entstand ein Gedränge und der Linksaußen sandte unverhofft ein. Bis zur Halbzeit war dann das Spiel verteilt. Nach der Pause war Preußen im Felde besser, konnte aber an der Ostroger Hintermannschaft nicht vorbei. Es wurden eine Menge Torchancen ausgelassen. Bei einem Durchbruch schaffte der Halbrechte von Ostrog durch schönen Schuß das 2. Tor. Dann drängte wieder Preußen, ohne aber zu einem Erfolg zu kommen.

Glatter Sieg von 09

Das Vormittagsspiel zwischen Beuthen 09 und VfB. Gleiwitz hatte 2000 Zuschauer auf die Beine gebracht, ein Beweis, daß man auch zu so früher Stunde ruhig Meisterschaftsspiele abwickeln kann. Der Kampf selbst brachte eine gewisse Enttäuschung, da die VfB.er anscheinend gewisse Hemmungen hatten, die sie nicht überwinden konnten. So war es für Beuthen 09 ein Leichtes, größtenteils durch engmaschige Kombination den Ton anzugeben, und den Gegner nicht zur Entfaltung kommen zu lassen. Die erste Halbzeit verlief trotz sehr gefährlicher Angriffe der Einheimischen torlos. Bis zu diesem Zeitpunkt gaben sich die VfB.er noch die größte Mühe und kamen zeitweise auch in bedrohliche Nähe des Beuthener Tores. Ihre Arbeit wurde ihnen durch den Ausfall der gelbweißen Außenläufer bedeutend erleichtert. Beimel als Mittelläufer lieferte dagegen eine recht ansprechende Partie. Nach dem Wechsel setzte sofort die Reihe der erfolgreichen Torschüsse ein. Der linke Angriffsflügel der 09er, Watzlawek/Malik II kam ausgezeichnet in Fahrt, und erzielte auch innerhalb weniger Minuten zwei wunderschöne Treffer. Ein Durchbruch von Pogoda verhalf den Einheimischen zu einem 3:0-Vorsprung, den die Gleiwitzer aber ebenfalls gelegentlich eines Durchbruches auf 3:1 verminderten. Kurz vor Schluß gelang es dann dem wieder recht schwerfälligen Geisler, mit einem schönen Flachschuß das Endergebnis auf 4:1 zu stellen. Viel Aufregendes hatte das Spiel nicht gebracht. Für einen sportlichen Sonntagsauftakt genügte es aber.

Deichsel tritt nicht an

Obwohl das Treffen SV. Miechowitz gegen Deichsel Hindenburg für Sonntag in Miechowitz angesetzt war, trat Deichsel nicht an. 2000 Zuschauer hatten sich umsonst nach Miechowitz bemüht und gaben ihren Unwillen durch lauten Protest recht deutlich zu verstehen. Miechowitz trat an, der Schiedsrichter pfiff an und wieder ab. Somit kam Miechowitz kampflos zu den Punkten. Im Interesse der Zuschauer muß gesagt werden, daß das Verhalten von Deichsel unverständlich war. Man hätte wenigstens die Miechowitzer rechtzeitig benachrichtigen müssen.

Spielvereinigung verliert in der B-Klasse

In der **Industriegruppe** der B-Klasse mußte gestern die Spielvereinigung Beuthen nach ihrem Siege über die Delbrückschächter eine schwere 5:0-Niederlage von SV. Borsigwerk hinnehmen. Es geht schon wieder so los wie im Vorjahre. Die Reichsbahn Gleiwitz schlug Germania Sosnitza mit 3:1, während die früher so starken Mikultschützer von Frisch-Frei Hindenburg mit 3:2 ausgestaltet wurde. Unentschieden 3:3 trennten sich VfR. Gleiwitz und SV. Delbrück.

In der **Landgruppe blieb** Preußen Ratibor durch einen 3:1-Sieg über Sportfreunde Ratibor ungeschlagen an der Spitze. Die Sportfreunde Oppeln bezwangen SV. Neudorf mit 5:2, während RSV. Vorwärts Kandrzin zur größten Ueberraschung von den Oberglogauern auf eigenem Platz mit 3:2 eine Niederlage bezog.

SV. Borsigwerk — Spielvereinigung Beuthen 5 : 0

Die Borsigwerker übertrafen sich diesmal selbst. Die in die Mannschaft hereingenommenen Ersatzspieler bewährten sich restlos. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Die Spielvereinigung wurde völlig überrannt und kam für einen Sieg keinen Augenblick in Frage. Die Unbeständigkeit bleibt also auch in dieser Saison die hervorstechendste Eigenschaft der Mannschaft.

Frisch-Frei Hindenburg — SF. Mikultschütz 3 : 2

Die Mikultschützer spielten mit Ersatz, konnten aber das Spiel stets ausgeglichen gestalten. Erst in der zweiten Halbzeit sah man bessere Leistungen von seiten der Frisch-Frei-Leute, die, nachdem sie aufgeholt hatten, auch noch den Siegestreffer schossen.

Reichsbahn Gleiwitz — Germania Sosnitza 3 : 1

Die Reichsbahner waren den sehr geschwächten Germanen in beiden Halbzeiten überlegen und gewannen das Spiel, ohne besonderen Widerstand zu finden.

VfR. Gleiwitz — Delbrück Hindenburg 3 : 1

Obwohl VfR. auf eigenem Platze von vornherein im Vorteil war, konnte die Delbrück-Mannschaft ein unentschiedenes Ergebnis herbeiführen. Das Spiel wurde fair durchgeführt und ließ bei beiden Mannschaften gute Leistungen erkennen.

RV. Cosel gewinnt die Marathonfahrt der Ruderer

Am Sonnabend abend fand in der Bootshalle ein offizieller Empfang und Begrüßung der Ehrengäste und auswärtiger Vereine statt. Als Vertreter des Landeshauptmanns war Landrat Frenzel, außerdem Oberbürgermeister Kaschny, Regierungsdirektor Wehrmeister, Vorsitzender des Ratiborer Vereins Obere Oder, Direktor Siemelka, 1. Vorsitzender des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen, erschienen. Der 1. Vorsitzende des RV. Ratibor, Direktor Schultheiß, begrüßte die Ehrengäste, Klohs, Ratibor, die auswärtigen Vereine. Oberbürgermeister Kaschny dankte dem RV. Ratibor für hervorragende Arbeit, die der Verein jahrelang im Interesse der Jugendpflege geleistet hat.

Bei herrlichem Herbstweter wurde am Sonntag auf der Strecke Ratibor—Cosel der Wander-Ruder-Wettbewerb vom RV. Ratibor in Zusammenarbeit mit dem RV. Cosel ausgetragen. Fünfzehn Boote stellten sich dem Starter. Als erstes Boot wurde um 11,30 Uhr der Gig-Vierer für Herrenfahrer, Rudergesellschaft Breslau, Boot II, abgelassen, als zweites Boot der RV. Cosel. Beide Mannschaften legten sofort ein scharfes Tempo vor. Da die Breslauer die Strecke nicht kannten, hatten sie einen sehr schweren Stand. Die Coseler, die sehr gut angefahren waren, holten langsam aber sicher auf. **In Alt-Cosel, sieben Kilometer vor dem Ziel, hatte Cosel das Breslauer Boot trotz heftiger Gegenwehr eingeholt.** Cosel führte jetzt vor dem Breslauer Boot. Erst vier Kilometer vor dem Ziel gelang es Cosel, glatt an Breslau vorbeizugehen. Breslau war ziemlich mitgenommen. **Die letzten vier Kilometer ruderte Cosel ganz hervorragend** und konnte um 14:36,35 Uhr als erstes Boot seine Heimatstadt erreichen; Fahrzeit 2:56,35 Stunden. Die Coseler Mannschaft: Schmidt, Cziborski, Paschek, Kompietz, Steuermann Hink, war trotz der scharfen Fahrt und der kolossalen Hitze äußerst frisch. Den 2000 Zuschauern, die sich am Bootshaus versammelt hatten, wurde sofort das Ergebnis bekannt gegeben. 1. RV. Cosel 2:56,35; 2. Rudergesellschaft Breslau 2:56,45 4/5 Sekunden; 3. RV. Ratibor 3:10,20; 4. RV. Oppeln 3:19. **Alter-Herren-Vierer:** 1. RV. Cosel; 2. Rudergesellschaft Breslau; 3. RV. Ratibor. **Doppel-Zweier:** 1. RV. Cosel; 2. RV. Oppeln.

Handball-Pokal ohne Sensation

Norddeutschland, Südost und Balten scheiden aus

Mit den Siegen der favorisierten Verbände schloß die Vorrunde um den Handball-Pokal der Deutschen Sportbehörde. Süddeutschland gewann gegen Norddeutschland mit 15:7 (9:4) überraschend hoch. Mitteldeutschland fertigte in Breslau den Südosten nach dem erwarteten harten Kampf mit 6:2 (2:0) Toren ab. Brandenburg setzte sich in Danzig gegen die Elf des Baltenverbandes mit 14:8 (7:4) ganz glatt durch. Die siegreichen Mannschaften, dazu die Elf des spielfrei gewesenen Westdeutschen Verbandes bestreiten am 23. Oktober die Zwischenrunde.

Mitteldeutschland nach Kampf

(Eigene Drahtmeldungen)

Breslau, 18. September.

In Breslau standen sich die Mannschaften von Südostdeutschland und Mitteldeutschland gegenüber. Die Südostdeutschen hatten durch das Fehlen der Spieler von Borussia Carlowitz von vornherein nur eine geringe Chance. Die Mitteldeutschen erwiesen sich aber nicht als der allzu überlegene Gegner. Es gab ein äußerst flottes Spiel, in dem die Gäste aus Sachsen erbittert zu kämpfen hatten, um in der ersten Spielhälfte einen knappen Vorsprung herauszuholen In der 9. Minute erzielte der rechte Läufer Schröder durch einen Alleingang das erste Tor für Mitteldeutschland und bereits drei Minuten später erhöhte der ausgezeichnet arbeitende Leipziger Berthold auf 2:0. Einige Gegenangriffe der Südostdeutschen scheiterten immer wieder an der Aufmerksamkeit der Weißenfelser Verteidigung und an dem überragenden Spiel des Torwächters Fischer. Beim Wiederbeginn spielten die Gäste mit dem Wind und der Sonne im Rücken und schon in der 33. Minute erhöhte sie durch Bäßler die Trefferspanne auf 3:0 und durch ihren Rechtsaußen Hille auf 4:0. Schon eine Minute später gelang es dem Halbrechten Hirschel für Südostdeutschland das erste Tor zu buchen. Die Südostdeutschen drehten jetzt mächtig auf, doch vergeblich.

Schon in der 39. Minute stellte abermals der Rechtsaußen Hille den Vorsprung für Mitteldeutschland auf 5:1. Das Publikum feuerte jetzt die Südostdeutschen fortgesetzt an und schließlich glückte es auch dem Halblinken Busch in der 43. Minute die Trefferspanne durch ein prachtvolles Tor auf 5:2 zu verringern. Damit waren aber die Erfolge für Südostdeutschland schon beendet. Die Gäste aus Sachsen spielten von nun an recht matt und enttäuschten sogar zeitweise. Hätte der Gegner nicht mit starkem Ersatz antreten müssen, so wäre das Ergebnis sicher anders geworden. Drei Minuten vor Schluß gelang es noch dem Leipziger Berthold, einen Ueberraschungstreffer anzubringen, so daß die Begegnung mit dem 6:2-Ergebnis für Mitteldeutschland ausging.

15 Tore von Süd

Hannover, 18. September.

Dem Kampf zwischen Süd und Nord wohnten 2500 Zuschauer in Hannover bei. **Die süddeutsche Mannschaft spielte, wie das Ergebnis aufweist, fast eindeutig überlegen und bot eine ausgezeichnete Gesamtleistung.** Bei den Norddeutschen konnte man einzelne gute Aktionen sehen. In der siegreichen Elf tat sich der Sturm besonders hervor. Er schoß aus jeder Lage und erzielte bis zur Pause durch Block (3), Zacherl (2), Papstdorf, Gepphardt und Feigk 9 Tore. Als dann bald nach Wiederbeginn Papstdorf noch einen zehnten Treffer erzielte, ließ der Tatendrang etwas nach. Die Norddeutschen gestalteten zwar jetzt das Ergebnis etwas günstiger, aber auch die süddeutschen Stürmer blieben dann nicht untätig und stellten das Endergebnis auf 15:7.

Natürlich Berlin

Danzig, 18. September.

Auf dem Platz der Schutzpolizei in Danzig stellten sich die Mannschaften Brandenburg und des Baltenverbandes. Die Berliner gewannen zwar glatt mit 14:8 (7:4) Toren. Dem Spielverlauf nach hätten die Nordostdeutschen ein besseres Ergebnis verdient. Der Kampf war im großen und ganzen durch den vorbildlichen Eifer der Baltenelf offen. **Ausschlaggebend war die überragende Leistung der Berliner Angriffsreihe.** Ueberraschenderweise konnten die Balten in Führung gehen. Aber wenige Minuten später brachte Hippler die Berliner mit 2:1 in Vorteil. Bis zur Pause war dann Berlin zahlenmäßig immer voran. Durch schöne Leistungen kamen die Balten einmal sogar bis auf 7:8 heran. Aber in den letzten Spielminuten waren die Berliner Stürmer nicht aufzuhalten. Witte war mit fünf Treffern der erfolgreichste Torschütze.

Nord – West 3:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Gelsenkirchen, 18. September.

Einen etwas überraschenden Sieg errang in dem Fußballfreundschaftsspiel zwischen Norddeutschland und Westdeutschland, der vor 8000 Zuschauern in Gelsenkirchen ausgetragen wurde, Norddeutschland. Technisch besser spielten zwar die Westdeutschen, aber Schalkes berühmte Stürmer ließen ihre Angriffe in Ueberkombination versanden. Die Entscheidung fiel bereits in der ersten Halbzeit, als Norddeutschland mit zwei Toren, von denen das zweite allerdings ein Selbsttor des westdeutschen Läufers Janes war, in Führung. Kuzorra verringerte den Vorsprung des Gegners durch einen scharfen Schuß in der 35. Minute. Zwanzig Minuten vor Schluß stellten die Norddeutschen ihren Sieg durch ein drittes Tor sicher.

Ungarn – Tschechoslowakei 2:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Budapest, 18. September.

Mit dem Fußballänderspiel zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei wurde die letzte Serie des Wettbewerbes um den Mitropacup in Angriff genommen. Mit 2:1 kamen die Ungarn zu einem sehr glücklichen Siege. Nach torloser erster Halbzeit gingen die Tschechen durch Puc in Front, sechs Minuten später schaffte aber Toldi den Ausgleich und eine Vorlage des gleichen Spielers zehn Minuten vor Schluß führte durch Tiskoz zu einem glücklichen Siege der Ungarn. Die Entscheidung in dem Pokalwettbewerb liegt nur noch zwischen Oesterreich und Italien, die punktgleich an der Spitze stehen.

SF. Oberglogau — RV. Vorwärts Kandrzin 3:2

Dieses Treffen endete mit einer großen Ueberraschung. **Kandrzin ließ sich auf eigenem Platz schlagen.** Oberglogau spielte sehr eifrig und war ein gleichwertiger Gegner. Kandrzin nahm anscheinend den Kampf zu leicht. Oberglogau nützte das aus und kam dabei zum Siegestreffer.

Realgymnasium Beuthen gewinnt die DFB.-Plakette

Am Sonnabend standen sich Realgymnasium Beuthen und Oberrealschule Beuthen im Endspiel um die Schulmeisterschaft der Beuthener höheren Lehranstalten gegenüber. Es wurde sehr flott, aber auch reichlich hart gespielt. Die erste Halbzeit verlief torlos, da beide Hintermannschaften ausgezeichnet arbeiteten. Die Oberrealschule hätte in der ersten Viertelstunde Erfolge erzielen müssen. Nach dem Wechsel kam das Realgymnasium durch einen Strafstoß in Führung und erzielte später noch einen weiteren Erfolg. Die Oberrealschule, deren Sturm zusammenhanglos spielte, ging leer aus. Ergebnis: 2:0 (0:0) für Realgymnasium. Der Sieger erhielt die Plakette des DFB.

Ruch Bismarckhütte schlägt Wisla Krakau

In den Spielen zur Polnischen Landesligameisterschaft errang der einzige Ostoberschlesische Vertreter Ruch Bismarckhütte einen in dieser Höhe von 5:0 (1:0) kaum erwarteten Sieg über den Altmeister Wisla Krakau. **Die Mannschaft der Ostoberschlesier befand sich in fabelhafter Form.** Ebenfalls unerwartet kommt die 5:3 (4:1)-Niederlage von LKS. Lodz durch Warta Posen. Cracovia Krakau behauptete sich durch ein Unentschieden von 1:1 nach schwerem Kampf über Pogon Lemberg weiter an der Tabellenspitze. Die Legja Warschau mußte durch Garbania Krakau eine 2:0 (1:0)-Niederlage hinnehmen. Poloni Warschau und Czarni Lemberg trennten sich unentschieden 1:1.

Einen Bombensieg errang im Meisterschaftsspiel Naprzod Lipine mit 4:0 (2:0) über Amatorski Königshütte und hat sich dadurch in Abwesenheit des 1. FC. Kattowitz die Tabellenführung der Ostoberschlesischen Fußballmeisterschaft erobert. In einem schönem Spiel schlug 07 Laurahütte den KS. Chorzow mit 4:2 (3:2). Anläßlich der Platzweihe von Slovian Bogutschütz gab der 1. FC. Kattowitz im Freundschaftsspiel dem Platzbesitzer mit 5:1 (3:1) mit seiner verjüngten Mannschaft das Nachsehen. Vorher hatte Orzel Josefsdorf seine Ueberlegenheit mit 3:0 (2:0) über 20 Bogutschütz bewiesen. Weitere Spiele der A.-Klasse: 22 Eichenau — Polizei Kattowitz 3:2 (2:1); Pogon Kattowitz — 20 Rybnik 4:12 (2:0); Diana Kattowitz — Rosdzin Schoppinitz 1:2 (0:1).

Breslauer Hockeygäste ohne Sieg

Beuthen 09 — THC. Breslau 2:0

Dieses Spiel der Breslauer war nach ihren letzten schönen Leistungen eine Enttäuschung für die Beuthener Zuschauer. Man bekam von ihnen zwar schöne Einzelleistungen zu sehen, das Zusammenspiel aber wollte nicht recht klappen. Eine Ausnahme bildete die Hintermannschaft. Sehr gut war der Tormann, der blendende Abwehrarbeit zeigte. 09 spielte sehr aufopfernd und war im Sturme durchschlagskräftiger. Durch den Mittelstürmer und den Rechtsaußen fielen die beiden Tore.

Bleischarley Beuthen — THC. Breslau 1:1

Durch gute Leistungen am Nachmittag enttäuschten die Breslauer nach der angenehmen Seite. 500 Zuschauer sahen ein schönes Spiel. Bleischarley ging durch den Mittelstürmer auf eine Vorlage des Rechtsaußen hin in Führung. Bald darauf fiel der Ausgleich bei einem Gedränge vor dem Tor der Beuthener. Alle weiteren Anstrengungen auf beiden Seiten blieben erfolglos.

Deutsche Fußballelf gegen Schweden

Für den Länderkampf Deutschland gegen Schweden am 25. September im Nürnberger Stadion ist nunmehr die deutsche Mannschaft endgültig aufgestellt. Die bereits gebrachte vorläufige Mannschaftsaufstellung ist nur in wenigen Punkten geändert worden. Die deutsche Mannschaft steht:

Jakob (Jahn Regensburg),

Haringer (Bayern München), Stubb (Eintracht Frankfurt),

Knöpfle (SSV. Frankfurt), Leinberger (Sp.-Vg. Fürth), Böhm (1. FC. Nürnberg), Bergmaier, Krumm, Rohr (sämtl. Bayern), R. Hofmann (Dresdener SC.), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Berliner Hockeysieg in Breslau

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 18. September.

Hochklassiges Hockey sah die Breslauer Sportgemeinde am Sonntag in Breslau. Der SC. Schlesien hatte eine kombinierte Elf des Berliner Sport-Clubs verpflichtet, in der auch der bekannte Internationale Kurt Weiß mitwirkte. Die Breslauer wuchsen mit der Größe ihres Gegners und leisteten tapferen Widerstand, sodaß die technisch ausgezeichneten Berliner, die natürlich in Stocktechnik, Ballverteilung usw. überlegen waren, nur einen 3:1 (1:0)-Sieg erringen konnten.

Pistulla boxt nur unentschieden

Die Premiere des neuen Hamburger Kleinringes am Sonntag war mit 2000 Zuschauern recht annehmbar besucht. Im Mittelpunkt des Programms stand das Wiederauftreten des früheren Europameisters Ernst Pistulla nach seiner schweren Krankheit. Pistulla boxte sechs Runden zu zwei Minuten und vorläufig noch mit 12-Unzen-Handschuhen. Der Kampf bewies, **daß Pistulla von seiner alten Form noch weit entfernt ist.** Gegen Stich, Hagen, langte es nur zu einem Unentschieden. Der Held des Tages war der junge Berliner Halbschwergewichtler Witt, der Hülsebus, Bremen, schon in der ersten Runde bis acht auf die Bretter brachte, um seinen Gegner in der folgenden endgültig k. o. zu schlagen. Boxerisch nicht gut war der Hamburger Bölzk, der seinen Punktsieg über Clebusch, Dortmund, nur durch einige Niederschläge sicherstellte. Im Einleitungskampf erzwang der Liegnitzer Ertinghausen gegen Klockemann, Hamburg, nach vier Runden ein Unentschieden.

Cracovia Krakau in Berlin

Die Verhandlungen zwischen Tennis-Borussia Berlin und dem gegenwärtigen Tabellenführer der Polnischen Landesliga Cracovia Krakau über ein Gastspiel sind nunmehr endgültig abgeschlossen worden. Cracovia wird am 9. Oktober in Berlin dieses Spiel austragen.

Breslau in Oppeln in Front

Radrennen vor 2000 Zuschauern

Vor 2000 Zuschauern wurde am Sonntag auf der Oppelner Aschenbahn eine Großveranstaltung im Radsport durchgeführt, an der auch zahlreiche Breslauer Bundesamateure sich beteiligten. Das Fliegerrennen war dem Breslauer Bürger vor dem Gleiwitzer Krug und dem Breslauer Hagedorn nicht zu nehmen. Im Omnium siegte Kiebs, Breslau, mit 25 Punkten vor dem Coseler Leppich und dem Oppelner Walter Nerger. Im Zeitfahren über eine Runde war Woitzik, Oppeln, mit 31,3 Sek. nicht zu schlagen, da Walter Leppich, Cosel, 31,8 benötigte. Das abschließende 100-Runden-Mannschaftsrennen fiel wiederum nach der schlesischen Metropole. Kiebs/Hanisch triumphierten mit 19 Punkten vor Pietz/Bellmann 10 Punkte und Kusche (Breslau)/Wollik (Gleiwitz) 6 Punkte. Durch Stürze kam Walter Leppich, der Lokalmatador, um seine Aussichten.

Ergebnisse des Beuthener Polizeisportfestes

100 Meter: Pol.-Wachtmstr. Kotz (Pol.-Sp.-Verein Beuthen 11,1 Sek.; Pol.-Wachtmstr. Pelzer, Pol.-Sp.-Verein Beuthen 11,1 Sek.; Pol.-Wachtmstr. Rother, Polizei Gleiwitz 11,2 Sek. — **400 Meter:** Pol.-Wachtmstr. Urbainski, Pol.-Sp.-Verein Beuthen 51,8 Sek.; Rösner, Vorw. Rasensp. Gleiwitz 56 Sek.; Pol.-Wachtmstr. Kaluza, Pol.-Sp.-Verein Beuthen 57,9 Sek. — **1500 Meter:** Langer, SCO. Beuthen 4,27,7 Min.; Sachnik, Vorw. Rasensp. Gleiwitz 4,31,6 Min.; Tietz, Polizei Gleiwitz 4,35,6 Min. — **Alarmübung:** 7. Pol.-Ber. 1,27 Min., 0 Strafpkt.; 8. Pol.-Ber. 1,18,6 Min., 6 Strafpkt.; 6. Pol.-Ber. 1,32,2 Min., 4 Strafpkt. — **200 Meter:** Pol.-Wachtmstr. Kotz, Beuthen 23,6 Sek; Pol.-Wachtmeister Rother Gleiwitz 23,9 Sek.; Weiß, Vorw. Rasensp. Gleiwitz 24,1 Sek. — **400 Meter:** 1. Vorw. Rasensp. Gleiwitz 45,3 Sek.; 2. Polizei Beuthen 46 Sek.; 3. Polizei Gleiwitz 46,4 Sek. — **Rhönradfahren:** 1. Pol.-Wachtmstr. Frei, Polizei Beuthen 22 Sek.; 2. Kuchmann, Schmalspur Beuthen; 3. Dziuk, Schmalsp. Beuthen. — **Schwedenstaffel:** 1. Vorw. Rasensp. Gleiwitz 2,06 Min.; 2. Pol.-Sport-Verein Beuthen 2,12,2 Min.; 3. Pol.-Sportverein Gleiwitz 2,13,2 Min. — **Stabhochsprung:** 1. Orlowsky SCO. Beuthen 3,37 Meter; 2. Mann, Vorw. Rasensp. Gleiwitz 3 Meter; 3. Hansmann, Pol.-Sportverein Beuthen 2,70 Meter; 4. Schaar, Pol.-Sportverein Gleiwitz 2,70 Meter. — **10mal ½ Runde:** 1. Vorw.-Rasensp. Gleiwitz 4,05 Min.; 2. Pol.-Sportverein Beuthen 4,06,6 Min.; 3. Pol.-Sportverein Gleiwitz 4,08,4 Min.; 4. SCO. Beuthen. — **Olympische Staffel:** 1. Vorw. Rasensp. Gleiwitz 3,53,6; 2. SCO. Beuthen 3,57,8; 3. Vorw. Rasensp. Gleiwitz 4,04; 4. Polizei Gleiwitz; 5. Polizei Beuthen. — **Geschicklichkeitsfahren der Motorradfahrer:** 1. Bruno Wittke 1,58,4, 15 Gutpkt.; 2. Requard 2,22,4, 15 Gutpkt.; 3. Alois Nossol 1,37,2 (beste Zeit), 10 Gutpkt.; 4. Kurt Teichmann 2,33,4, 10 Gutpkt.; 5. Willy Settnik 2,40, 10 Gutpkt. — **Jagdspringen:** 1. Wachtmstr. Cellnik, 0 Fehler, Zeit 1,1,2; 2. Ob.-Wachtmstr. Hoppe, 4 Fehler, Zeit 1,2,3; 3. Wachtmstr. Sucke, 4 Fehler, Zeit 1,48; 4. Wachtmstr. Kretschmer, 8 Fehler, Zeit 1,4,6. — **Wander-Ruderwettbewerb:** Cosel war es also gelungen, die gefürchtete Mannschaft der Rudergesellschaft Breslau um 10 Sekunden zu schlagen. — **Gig-Vierer für Jugendliche:** Im Gig-Vierer für Jugendliche gelang es der vorzüglichen Jugendmannschaft des RV. Ratibor den ersten Platz in der hervorragenden Zeit von 3, 09, 43, 3/5 Std. zu belegen. Die Coseler Jugend, die 10 Minuten vorher startete, hatte 12 Kilometer vor Ratibor Dollenbruch und wurde in 3,41 Std. zweite. — **Gig-Doppelzweier für Herrenruderer:** Bei diesem Rennen gab es einen aufregenden Kampf auf der ganzen Strecke. RV. Cosel ging mit der Mannschaft Richter, Sowa, Steuer, Namislo als Sieger in 3,23,43 Std. durchs Ziel. Zweiter wurde RV. Ratibor in 3,26,21, 4/5 Std. — **Gig-Vierer Alte Herren über 32 Jahre** (Drei Vereine gestartet): Man hätte nicht erwartet, daß gerade die AltenHerren trotz der großen Hitze einen so glänzenden Kampf liefern würden. Auch bei diesem Rennen stellte der RV. Cosel mit der Mannschaft Regeler, Wagener, Kraschowka, Hofmann, Steuer, Engelhardt den Sieger, und zwar in der glänzenden Zeit von 3,14,27 2/5 Std. Zweiter wurde RV. Ratibor in 3,21,57 2/5 vor RV. Oppeln in 3,25,16 Std.

Todessturz in den Schornstein

Pleß, 18. September.

Der 26jährige Adam Schlachic in Emanuelssegen litt seit drei Jahren an Tuberkulose und neigte besonders in der letzten Zeit zu Schwermut. In der Nacht zum Sonntag entfernte er sich aus der elterlichen Wohnung ohne eine Nachricht zu hinterlassen. Alles Suchen blieb ergebnislos, bis am Freitag seine Mutter einen grauenhaften Fund machte. Sie öffnete die untere Tür zum Schornsteineingang und stand vor einem blutigen Leichnam, in dem sie ihren Sohn erkannte. Die sofort benachrichtigte Mordkommission stellte fest, daß Adam Schlachic in der Nacht auf das Dach des Hauses gestiegen war und sich kopfüber in den Schornstein gestürzt hatte. Schlachic erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Deutscher Weltrekord im Gewichtheben

Bei den Kraftsport-Meisterschaften in Dortmund

Den Auftakt zu den diesjährigen Deutschen Kraftsportmeisterschaften des Deutschen Athlethik-Sport-Verbandes von 1891 in Dortmund bildete ein Umzug durch die Stadt und die Einholung des Banners. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fanden dann einige Sitzungen statt. Die turnusgemäß ausscheidenden Funktionäre wurden wiedergewählt, und zwar de Reese, Königsberg, als stellvertretender Vorsitzender, Brunner, Weingarten, als Reichssportwart, Steputat, Berlin, als Sportwart für Ringen und Eickelrath, Essen, als Sportwart für Gewichtheben. In der Sitzung der Fachwarte wurde der wichtige Beschluß gefaßt, in Zukunft bei Einzel- und Mannschaftskämpfen **ein Unentschieden mit einem Punkt für jede Partei zu bewerten.**

Am frühen Vormittag machten sich in der Westfalenhalle zunächst die Gewichtheber an die Arbeit. Dabei gab es in der Halbschwergewichtsklasse einen neuen Weltrekord, und zwar **verbesserte Vogt, Ochtendung, die bisherige Weltbestleistung des Tschechen Psenika im beidarmigen Drücken von 222 auf 225 Pfund.** Sonst wurden keine neuen Rekorde erzielt, wenn auch die vorjährigen Leistungen zum Teil weit überboten wurden. Im Schwergewicht war der Titelverteidiger und Olympiadritte Straßberger, München, eine Klasse für sich. Unser Mittelgewichts-Olympiasieger Ismayr, München, holte sich zwar erwartungsgemäß den Titel, mit einer Leistung von 675 Pfund blieb er aber erheblich hinter seinem Weltrekord von 707,6 Pfund und seinem Olympischen Rekord von 690 Pfund zurück. Der Amsterdamer Olympiasieger Helbig, Plauen, verteidigte im Leichtgewicht seinen Titel mit Erfolg, in der Federgewichtsklasse erwies sich Mühlberger, Frankfurt, als der Beste. Der vorjährige Meister, Schäfer, Stuttgart, hatte Uebergewicht und mußte von der Teilnahme zurücktreten.

Ergebnisse:

Federgewicht: 1. Mühlberger, Frankfurt, 550 Pfund; 2. Liebsch, Düsseldorf, 540 Pfund; 3. Wagner, Frankfurt a. M., 530 Pfund. **Leichtgewicht:** 1. Helbig, Plauen, 595 Pfund; 2. Tiersch, Erfurt, 590 Pfund; 3. Süßdorf, Homburg, 585 Pfund. **Mittelgewicht:** 1. Ismayr, München, 675 Pfund; 2. Deutsch, Neuaubing, 665 Pfund; 3. Huttner, München, 625 Pfund. **Halbschwergewicht:** 1. Vogt, Ochtendung, 720 Pfd.; 2. Bierwirth, Essen, 680 Pfund; 3. Fahrenbach, Oggersheim 655 Pfund. **Schwergewicht:** 1. Straßburger, München, 735 Pfund; 2. Wahl, Düsseldorf, 695 Pfund; 3. Velten, Hörde, 615 Pfund.

Der oberschlesische Schützenbund tagt in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 19. September.

Sonntag mittag fand im „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz die ordentliche Vertreterversammlung der im Oberschlesischen Schützenbunde angeschlossenen Gilden statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Bundes, Oberbürgermeister Dr. Knakrick, des gestern abend verschiedenen Alt-Oberbürgermeisters Dr. Brüning, der durch 36. Amtsjahre als Schützeninspektor der Priv. Schützengilde Beuthen und auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amte der Schützensache die Treue gehalten hat. Das Andenken dieses Verstorbenen sowie das Andenken aller Kameraden, die im letzten Jahr das Zeitige gesegnet haben, ehrte die Versammlung.

Aus der umfangreichen Tagesordnung sind als wesentliche Veränderungen im Bundesvorstand hervorzuheben: Anstelle der Kameraden Hoffmann und Bennek, die ihre Aemter niedergelegt hatten, wurden die Kameraden Bresler, Beuthen, als Schriftführer und Bajon, Beuthen, als Bundesschützenmeister gewählt. Den bisherigen Inhabern dieser Aemter wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Es wurde beschlossen, von dem bisherigen Brauch des Zusammenfallens der Aemter des Bundesschützenmeisters und des stellvertretenden Bundesvorsitzenden Abstand zu nehmen, sodaß eigentlich noch die Wahl eines stellvertretenden Vorstandes vorzunehmen gewesen war. Die Wahl wurde ausgesetzt, da **man einmütig der Ansicht war, daß in heutiger Zeit eine einheitliche Zusammenfassung aller den Schießsport ausübenden Vereine in Oberschlesien bringend notwendig wäre,** in welchem Falle der Bundesvorstand sowieso erweitert werden müßte. Zum Stellvertreter des Bnudes-Schützenmeisters wurde aus praktischen Gründen der jeweilige Schützenmeister der das Bundesfest veranstaltenden Gilde bestimmt. Bei der Wahl des Bnudes-Schützenmeisters und Schriftführers ging man davon aus, daß die Inhaber dieser beiden Posten am Ort des Bundesvorsitzenden wohnhaft sein müßten, weil nur so eine schnelle und zuverlässige Erledigung der Bundesgeschäfte gewährstet werden könne. Als Ort für das nächste Bundesschießen wurde Ujest gewählt, während Kreuzburg als Ort für die nächstjährige Vertreterversammlung bestimmt wurde.

Als Einheitsgruß für den Oberschlesischen Schützenbund wurde auf Antrag der Gilde Gleiwitz „Gut Schuß" eingeführt und auch die Anregung der Gilde, ein Einheits-Mitglieds-Abzeichen anzuschaffen, gutgeheißen. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1931 und die Protokolle über den Verlauf der letzten Vertretersitzung werden den Gilden zugestellt. Dem Oberpräsident als Protektor des Bundes und dem Landeshauptmann als Protektor des jeweiligen Bundesschießens wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Der Versammlung wohnte als Vertreter des Kreises Landrat Harbig bei. Bei dem sich anschließenden Frühstück begrüßte Stadtbaurat Schabik als Vorsitzender der Priv. Schützengilde Gleiwitz und als Vertreter der Stadt die anwesenden Kameraden, für dessen Begrüßung Oberbürgermeister Knakrick und Landgerichtspräsident Heinisch dankten. Die gute Aufnahme im „Haus Oberschlesien", dessen Leitung in den Händen eines Schützenkameraden liegt, wurde alseitig gelobt.

Fußball im Verbandsgebiet

Breslauer Sportfreunde enttäuschen immer mehr

Die Verbandsspiele des Gaues **Breslau** brachten einige große Ueberraschungen. Der führende Breslauer Sport-Club 08 behauptet weiter die Spitze, da er den Verein für Bewegungsspiele mit 3:2 (3:0) bezwang. Die Bewegungsspieler kamen — wie am Vorsonntag gegen die Sportfreunde — wieder erst spät in Schwung und konnte den Vorsprung, den sich die BSCer gesichert hatten, nicht mehr aufholen. Der BSC. 08 steht mit 8:0 Punkten an der Spitze der Tabelle vor dem BFV. 06 und Vorwärts, die mit je 6:2 Punkten folgen. Der BFV. 06 distanzierte den SC. Union-Wacker durch einen 4:2 (2:1)-Sieg. Wieder einmal enttäuschten die Sportfreunde, von denen man sich für diese Saison soviel versprochen hatte. Sie unterlagen gegen den SC. Vorwärts knapp 2:3, nachdem sie bis zur Pause noch 2:0 in Führung gelegen hatten. Der SC. Alemannia überraschte durch einen 1:0 (0:0)-Sieg gegen den SC. Hertha, sodaß nunmehr der VfB. allein mit 0:8 Punkten am Schwanz der Tabelle steht.

Deutschland Forst führt vor Viktoria

Die Niederlausitz wartete wieder mit den üblichen Ueberraschungen auf. Die größte leistete sich der Cottbusser FV. 98, der sich von Deutschland Forst glatt mit 2:4 (0:2) schlagen ließ. Eine weitere Ueberraschung gab es in Cottbus, wo der FC. Frandenburg Cottbus gegen den SV. Hoyerswerda knapp mit 1:2 (1:0) unterlag. Der Erste FC. Guben sicherte sich durch einen 3:1 (0:1)-Sieg gegen Wacker Ströbitz eine weitere gute Position in der Tabelle. Viktoria Forst schlug Askania Forst glatt mit 3:0 (2:0) aus dem Felde. Nach den Ergebnissen des Sonntags hat in der Niederlausitz Deutschland Forst die Führung mit 6:2 Punkten vor dem FC. Viktoria Forst und dem 1. FC. Guben, die je 5:3 Punkte erreichten, inne.

In der **Oberlausitz** brachten die Punktekämpfe die erwarteten Ergebnisse. Der STC. Görlitz behielt gegen die Sportfreunde Seifersdorf hoch mit 8:1 (4:0) die Oberhand, während Gelb-Weiß-Görlitz gegen den SC. Kunzendorf mit 4:2 (2:2) zu den Punkten kam. Der Kampf zwischen dem Laubaner Sportverein und der Spielvereinigung Bunzlau mußte beim Stande von 1:0 (0:0) für Bunzlau 15 Minuten vor Schluß wegen Gewitterregens abgebrochen werden. Der SC. Halbau fertigte den Saganer Sportverein auf eigenem Platze mit 2:0 (0:0) ab.

In **Niederschlesien** konnten nur zwei Punktespiele gewertet werden, da das Treffen zwischen Preußen Glogau und dem DSC. Neusalz beim Stande von 3:1 (2:1) für Neusalz 20 Minuten vor Schluß wegen Gewitterregens abgebrochen werden mußte. Der SC. Jauer behauptete sich gegen die Sportfreunde Grünberg sicher mit 4:0 (2:0). Ebenso sicher gewann Blitz 03 Liegnitz gegen die Spielvereinigung 96 Liegnitz. Die 03er siegten glatt mit 6:0 (4:0) Toren.

Sportfreunde Oppeln — SV. Neudorf 5:4

Das Spiel nahm einen harten, aber sehr interessanten Verlauf. Beide Vereine zeigten geschlossene Leistungen und legten sich von Beginn an mächtig ins Zeug. Oppeln schoß eifriger und blieb knapp Sieger.

Preußen Ratibor — Sportfreunde Ratibor 3:1

Das erste Treffen der Sportfreunde brachte den ersten Punktverlust, dagegen den Preußen eine weitere Befestigung der Favoritenstellung. Die Sportfreunde spielten aufopfernd flink, allerdings etwas robust, und gingen durch einen schönen Schuß des Linksaußen in Führung. Diesen Vorsprung behaupteten sie bis zum Wechsel. In der zweiten Hälfte kam Preußen richtig in Fahrt und drängte jetzt stark, so daß die Verteidigung von Sportfreunde nervös wurde. Bald stellte der Linksaußen von Preußen den Ausgleich her und kurz darauf schießt der Halblinke aus 30 Meter Entfernung den Führungstreffer für Preußen. Durch den Linksaußen fiel das entscheidende dritte Tor.

Neuer Gegner für Weimann

Westpreuße wirft den Speer 63.77 Meter

Der deutsche Osten ist das Dorado der Speerwerfer. Nach den Ostpreußen Schlokat, Mäser und Molles, die sämtlich deutsche Meister waren, machte jetzt bei einer Veranstaltung in Schönlanke (Grenzmark) eine neues Talent nachdrücklichst auf sich aufmerksam. Der Einheimische Stöck warf den Speer 63,77 Meter und **erzielte damit die zweitbeste deutsche Jahresleistung.** Im Kugelstoßen kam Stöck auf 14,10 Meter. Radtke, Schneidemühl, lief 100 Meter in 10,8 Sek.

Schwerer Motorradunfall in Leobschütz

Leobschütz, 19. September.

Sonntag vormittag fuhr auf der König-Ottokar-Straße Ecke Lindenstraße, ein Motorrad in einen Kraftwagen hinein. Bei dem Zusammenstoß wurde dem Führer des Motorrades, Waldemar Kirchner aus Klodnitz, ein Unterschenkel an zwei Stellen gebrochen. Der Mitfahrer, Albert Brandt, Beuthen, erlitt Fleischwunden. Die beiden Verletzten wurden ins Leobschützer Krankenhaus eingeliefert.

Gleiwitz

* **Schülerkonzert der Musikschule Bernert.** Ein vielseitiges und auch qualitativ hochstehendes Schülerkonzert veranstalteten der staatlich anerkannte Musikpädagoge Franz Bernert und Konzertsängerin Anni Bernert. Klavier, Geige, Gesang, Komposition und Darbietungen eines Schülerorchesters enthielt das umfangreiche, gut aufgebaute Programm. Die Schüler hatten größtenteils Kompositionen zu spielen, die technisch erhebliche Anforderungen stellen und außerdem musikalische Gestaltung verlangen. Unter den jüngeren Schülern und Schülerinnen fielen bereits Hannchen Soppart und Hans König durch gutes Klavierspiel auf, und auch Karl Kowollik (Violine) und Elfriede Zorn (Klavier) boten ausgezeichnete Leistungen. Hildegard Malinka spielte das H-Moll-Menuett von Schubert sehr graziös, und Erika Staniek zeigte in zwei Gesängen eine gute Vortragskunst. Nun folgte Hildegard Feigel mit einer selbst komponierten Studie zu einem Streichquartett, die nicht nur Sicherheit in der Kompositionstechnik, sondern auch eine auffallende Reife in Empfindung und Gestaltung zeigte. Adelheid Prochaska sang mit durchaus konzertreifer Stimme das „Ave verum corpus" von Mozart, das in der Dynamik besonders wirkungsvoll war. Eine wesentlich weiter tragende und sehr klangreine Stimme hat ihre Schwester, Käthe Prochaska. Von sehr schöner Wirkung waren von den Schwestern gesungene Duette, die starken Beifall fanden. Hubert Kocziol erwies sich als sehr sicherer Klavierspieler und trug Liszt ausgezeichnet vor. Eine Ballade von Chopin erfuhr durch Otto Kocziol eine sehr feine, musikalische Wiedergabe. Schließlich dirigierte Hubert Kocziol erfolgreich ein Divertimento von Haydn und die Kleine Nachtmusik von Mozart, die von dem Schülerorchester prachtvoll gespielt wurden. Man gewann von diesem auf sehr beachtlicher Höhe stehenden Schülerkonzert den Eindruck, daß in der Musikschule Bernert sorgsame Arbeit geleistet und bei den Schülern in hervorragendem Maße das Gefühl für musikalische Gestaltung geweckt und entwickelt wird.

Ratibor

* **Bestandene Staatsprüfung.** Die Staatliche Prüfung in Krankenpflege bestand im Krankenhaus „Bethanien" in Kreuzburg Fräulein Margarete Häusler, Tochter des Magistrats-Amtsmeisters Häusler, mit Auszeichnung.

* **Herabsetzung der Brot- und Semmelpreise.** Die Bäcker-Innung hat nach Mitteilung des Obermeisters der Innung die Brot- und Semmelpreise vom 19. September ab um 4 bis 5 Prozent im Stadt- und Landkreise Ratibor herabzusetzen beschlossen.

Pfarrer Hanke zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt

Ratibor, 18. September.

Vor der Ratiborer Berufungskammer stand nochmals der 60jährige Pfarrer Hugo Hanke aus Groß Nimsdorf, Kreis Cosel, wegen gefährlicher Körperverletzung. Pfarrer Hanke war am 1. Mai von der Ratiborer Strafkammer zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er Ende 1931 beim Beichtunterricht den 10jährigen Sohn Alfons des Bauerngutsbesitzers Barton, der sich weigerte, polnische Antworten zu geben, mit einem starken Krückstock derart über Rücken und Schenkel geschlagen hatte, daß das Kind bettlägerig wurde und längere Zeit in ärztliche Behandlung stehen mußte. Das Gericht ging über das erste Strafmaß weit hinweg und verurteilte Pfarrer Hanke zu einer Geldstrafe von 1000,— RM.

Mit tiefer Trauer erfüllt uns die Nachricht, daß der Ehrenbürger unserer Stadt,

Herr Altoberbürgermeister

Dr. Georg Brüning

am Sonnabend abend von uns gegangen ist.

Der Verstorbene hat von seinem 31. Lebensjahre ab in 36jähriger nimmermüder Arbeit Beuthens ungewöhnlichen Aufschwung begründet. Er hat, ausgerüstet mit außerordentlichen Geistesgaben und erfüllt von unbedingter Hingabe an seinen Beruf, in unbeugsamer Tatkraft und mit seltenem Erfolge die Geschicke unserer Stadt geleitet, so daß er mit uns jedem Beuthener unvergeßlich bleiben wird.

Beuthen OS., den 18. September 1932.

Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung

Dr. Knakrick — C. Zawadzki

Aus Oberschlesien und Schlesien

Hunger stillen — Kinder speisen!

Ueber Zehntausend beim Schupo-Sportfest

Beuthens schönste Sportveranstaltung — Was man im Stadion alles kann
Kinder jubeln — Reibungslose Abwicklung

(Eigener Bericht)

Beuthen, 18. September.

. . . . und Petrus steht doch bei der Schupo und „ihren" Kindern, für die am Sonntag in der Hindenburg-Kampfbahn das Sportfest veranstaltet wurde. So groß die Hoffnung ist, daß der kommende Winter nicht mehr so schwer sein wird wie der vergangene, daß die schlimmsten Zeiten der deutschen Wirtschaftsnot durch Tatkraft, Zugreifen, Hoffnung und Vertrauen überwunden sein werden, bittere Not wird es auch im besten Falle noch zu lindern gelten. In die vorderste Front dieses Kampfes gegen das Massenelend hat sich die Schupo gestellt, die auch sonst so oft die schwerste Last trägt, wenn Demagogie und Verhetzung die Verzweiflung zu ihrem finsteren Werk ausbeuten, und die Massen auf die Straße treiben, daß sie in blindem Wüten gegen die Mauer des Staates anrennen, die schließlich doch jedes einzelnen letzter Halt ist. Die Schupo will aber im Geist der Volksgemeinschaft vorbeugen, sie will Tränen trocknen und Hunger stillen, und

greift die Not da an, wo sie am ergreifendsten wirkt und am hilflosesten ertragen werden muß, bei den Kindern.

Schon in vergangenen Wintern hat die Schutzpolizei Kinder zu sich eingeladen, hat ihnen mit kräftigem Essen über die schlimmsten Zeiten hinweggeholfen und hat statt vieler Worte das Aufleuchten in dem Auge eines Kindes, das schon in frühester Jugend tiefste Bitternis geschaut hatte, als schönsten Lohn genommen. Dieses Werk reinster Nächstenliebe und damit echtesten Christentumes muß im kommenden Winter fortgeführt werden. Die Schutzpolizei Beuthen wartet mit den Vorbereitungen nicht, bis der Winter da ist, sie sammelt heute schon Mittel, um recht vielen helfen zu können. Der Sonntag hat ihr durch den Massenbesuch des Stadions, zu dem das herrlichste Wetter und ein fabelhaftes Sportprogramm doppelt lockten, einen ansehnlichen Betrag eingebracht, mit dem das Unterstützungswerk des Winters wesentlich wird gefördert werden können. Die genaue Zahl des Massenbesuches ist noch nicht festzustellen, doch ist das sicher, daß

über zehntausend Gäste in diesen sommerlich warmen Sonntagnachmittagstunden das Stadionrund umsäumten.

Die Schutzpolizei und ihre Sportfreunde, die ihr halfen, das Fest auszugestalten, boten diesen Tausenden ein so reichhaltiges, buntes und erlesenes Programm, daß selbst Stammgäste der Stadiontribünen begeistert erklärten, daß **Beuthen noch niemals ein so schönes, großartiges und in allen Teilen reibungslos wohlgelungenes Sportfest gesehen habe.**

Schon der dem einleitenden Fanfarenmarsch (das Polizeibeamtenorchester unter Pottag stellte die Musik) folgende Einzug zu den Massenfreiübungen und diese Freiübungen selber rissen zu Beifallsstürmen hin. Die Polizeibereitschaften der 3. Polizeiinspektion zeigten hier, wie sie im Massensport durchtrainiert sind, und was bei der sportlichen Durcharbeitung der Polizeibeamten an Exaktheit, Akkuratesse und Sauberkeit derartiger Vorführungen erreicht werden kann. Es klappte einfach fabelhaft, kein Fehler, kein Nachklappen bei der ganzen Mannschaft, die über die ganze Innenbahn des Stadion verteilt aufmarschiert war.

Bei den Läufen (100, 200, 400 und 1500 Meter) und den Staffeln (4 mal 100 Meter, Schwedenstaffel, 10 mal 200 Meter und Olympische Staffel) fand die Polizei scharfe Konkurrenz bei den Sportvereinen, die sich ihr zum Wettbewerb gestellt hatten, um auch ihrerseits damit zu dem guten Zweck beizusteuern. **Vorwärts-Rasensport Gleiwitz konnte sogar bei sämtlichen Staffeln die ersten Plätze an sich reißen**, und damit neben den anderen Siegeszeichen einen besonderen Ehrenpreis der Stadt Beuthen mit nach Hause nehmen. Auch die Läufer von SCO. Beuthen zeigten manchem Polizeisportler die Fersen, und im Stabhochsprung konnte Orlowsky für diesen Sportverein die Siegespalme an sich reißen.

Als ein sonst kaum in der Oeffentlichkeit gezeigter Sport erregte das

Rhönradfahren

besonderes Interesse und helle Begeisterung als es sogar als Wettrennen vorgeführt wurde, bei dem allerdings nur einer glatt und ohne „Unfall" das 100-Meter-Ziel erreichte, während die anderen drei Bewerber umkippten oder aus der Bahn gerieten. Der Reichsbahn-Sportverein „Schmalspur", der neben dem Polizei-Sportverein Beuthen mit Rhönrädern antrat, konnte sogar eine Dame mit ins Treffen schicken und dadurch besonderen Beifall und später am Abend einen „kleinen süßen Preis" erringen.

Beuthen hat bis zu diesem Sonntag eigentlich noch gar nicht richtig gewußt, was es an seinem Stadion hat. Pferde sind z. B. dort noch niemals aufgetreten. Der Polizei und der Jugendgruppe des Reitervereins Beuthen, die sich ebenfalls den mitwirkenden Gästen zugesellt hatte, blieb es vorbehalten, zu zeigen, was für

entzückende reiterliche Vorführungen

auf diesem Rasen möglich sind. Die Jugendgruppe des Reitervereins Beuthen zeigte unter Leitung von Reitlehrer von Hagen in einer Voltigierabteilung und in einer Sprungquadrille, daß Beuthen sich eines fabelhaften reiterlichen Nachwuchses erfreut. Hoffentlich wird dieses erste Mal nicht das letzte Mal sein, daß sich die Oeffentlichkeit an dem Bild einer Reiterjugend erfreuen kann, die ihren schönen Sport so meisterlich beherrscht und in der Sicherheit jeder Uebung, der Geschlossenheit bei der Durchführung jeder Figur zeigt, daß sie auf dem Rücken der Pferde von früher Jugend an zu Hause ist. Der Mikrophonansager (Sportredakteur Rau hatte sich für diese mühevolle Aufgabe zur Verfügung gestellt), der wegen technischer Schwächen der Anlage leider nicht immer voll verständlich war, gab dieser Reitergruppe unter freudigem Beifall den Beinamen „Zirkus Hagen" und betonte damit, wie hoch ihre Leistungen zu bewerten sind.

Auch die Polizeireiter, die natürlich schon aus ihrem Beruf heraus mit ihren Pferden verwachsen sind, zeigten hervorragendes Können auf zum Teil ganz prächtigem Pferdematerial. Das Gehorsamspringen mit dem letzten

Sprung über eine brennende und hohe Flammen schlagende Hürde

war geradezu eine nervenkitzelnde Angelegenheit und zeigte eine erstaunliche Beherrschung der Pferde, die unter der festen Hand ihrer Reiter auch vor dem schwierigsten und aufregendsten Hindernis nicht zurückscheuen dürfen. Zu einem derartigen Sprung gehört neben der vollkommenen Zusammengehörigkeit von Mann und Pferd und der unbedingten Beherrschung seiner Aufgabe schon ein ganz verdammter Schneid.

Auch das Jagdspringen entsprechend der Klasse L der TO. offen für Beamte der Schutzpolizei, das eine außerordentlich starke Beteiligung gefunden hatte, stellte zum Teil recht schwierige Aufgaben mit seinen zehn Hürden und Hindernissen und es gelang daher auch nur einem Reiter, Cellnik, auf „Najade" den schwierigen Kurs ohne Fehler und gleichzeitig in der kürzesten Zeit unter Stürmen des Beifalls „todsicher" zu Ende zu reiten. Erschwert wurde die Aufgabe noch durch den Beifall und vor allem durch den

Jubel der Kinder,

die die Polizei zu diesem ihrem „Kinderfest" geladen hatte. Trotz aller Bitten um Ruhe war das Freudengeschrei nun einmal nicht ganz zu unterdrücken und machte die Tiere nervös.

Während der Auto-Blumenkorso und der Schönheitswettbewerb schon am vergangenen Sonntag durchgeführt worden waren, beteiligten sich diesmal die

Motorradfahrer und eine Motorradfahrerin

in großer Anzahl an dem ausgeschriebenen Geschicklichkeitswettbewerb, bei dem sie einmal zeigen wollten, wie sie ihre auf der Straße oft so gescholtenen Maschinen wirklich beherrschen, und wo sie außerdem durch ihre Mithilfe für das gute Werk Entlastung erhalten müssen für so manchen zornigen Stoßseufzer, der auf den Straßen hinter ihnen hergejagt wird. Die Aufgabe bestand in einem schwierigen Schlangefahren zwischen aufgestellten Flaschen, dem Ueberfahren einer Wippe, Aufnahme, Transport und Abgabe eines Glases Wasser und schließlich Durchkriechen einer Tonne. Das heißt, die Hauptsache war die Vertilgung einer am Wege aufgehängten Wurst, die im Stehen ohne Zuhilfenahme der Hände mit dem bloßen natürlichsten Eßwerkzeug aufgefangen und verspeist werden mußte. Falls einer sich etwa gerade vorher schon ordentlich satt gegessen hatte, wurden ihm für die doppelte Schwierigkeit dieser an sich schon mühevollen Aufgabe anscheinend nicht einmal besondere Gutpunkte angeschrieben. Man rechnete eben mit allgemein gutem Sportlerappetit.

Besonderen Anklang fanden schließlich auch die reinen Polizeisportübungen, die

Alarmübung und das wehrsportliche Hindernisrennen mit schweren Maschinengewehren.

Bei der Alarmübung wurde je eine Polizeigruppe von acht Mann aus den Betten gejagt, Anziehen, Gewehr in die Hand, Lauf über drei Hürden, Antreten der Mannschaft, Abgabe einer Salve und anschließend noch Prüfung des Anzuges auf Vollständigkeit bildete die Aufgabe, die zeigte, in welch kurzer Zeit eine Polizeimannschaft nach dem Alarm auch schon **fertig zum Einsatz und zum Kampf** steht. Das Hindernislaufen mit Maschinengewehren verschwand leider zum Teil in der schon zu früh einsetzenden Dämmerung. Dabei war das ganze riesige Programm den Nachmittag über

reibungslos und ohne die geringste überflüssige Sekundenpause

abgewickelt worden. Aber es war eben fast zuviel des Gebotenen und die Tage sind schon allzukurz. Mit dem Aufzucken der Maschinengewehrschüsse, die mit den Platzpatronen freilich nicht die volle und höchste Feuergeschwindigkeit erreichten, endete ein **Sportfest, wie es Beuthen bisher noch nicht gesehen hat, wie es eben auch nur die vielseitig ausgebildete Schutzpolizei mit ihren Gästen bieten kann, wie wir es hoffentlich öfter einmal bekommen werden, besonders wenn der Reinertrag zu einem so guten Zweck dient.**

In einer kurzen Ansprache am Mikrophon hatte Oberbürgermeister Dr. Knakrick auch noch einmal auf diesen guten Zweck hingewiesen und der Schutzpolizei für ihre Unterstützung der notleidenden Kinder gedankt. Bei der Preisverteilung am Abend im Promenadenrestaurant erwiderte der Gesamtleiter des Tages, Polizeimajor Freiherr von Montigny, dafür den Dank der Schutzpolizei an die Stadt, ohne deren Entgegenkommen in der Gestellung der Hindenburg-Kampfbahn die ganze Veranstaltung überhaupt nicht hätte durchgeführt werden können und die darüber hinaus auch noch eine Reihe wertvoller Erinnerungspreise gestiftet hatte. Er dankte auch allen denen, die durch ihre Mitwirkung zum Gelingen des Festes und damit auch dazu beigetragen hatten, daß auch in diesem kommenden Notwinter das Gespenst des Hungers von Kindern kann ferngehalten werden, daß die **Schutzpolizei weiter arbeiten kann, um in traurige Kinderaugen einen Schimmer von Hoffnung und Lebensmut zu bringen.**

Die

Ergebnisse der Wettkämpfe:

siehe Sportteil. **ss.**

Postautobus stürzt Böschung hinab

Ratibor, 19. September.

Der auf der Linie Gnadenfeld—Ratibor verkehrende, sehr gut besetzte Autobus stürzte Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr infolge Versagens der Bremsen an dem steilabfallenden Wege bei Bresnitz die mehrere Meter hohe Böschung hinab. Glücklicherweise ging dieses äußerlich sehr schwer aussehende Unglück noch ziemlich glimpflich ab, bei dem nur drei Personen schwer verletzt ins Ratiborer Krankenhaus geschafft werden mußten. Die übrigen Insassen und der Chauffeur kamen mit leichten Hautabschürfungen davon.

Für das Schullandheim Koppinitz

Schulfest der Beuthener Oberrealschule im Schützenhaus

(Eigener Bericht)

Beuthen, 19. September.

Das Schulfest, das am Sonntag nachmittag und abend die Städt. kath. Oberrealschule in den oberen Räumlichkeiten des Schützenhauses veranstaltete, diente verschiedenen Zwecken: es war ein Elternabend, verbunden mit einer Wiedersehensfeier ehemaliger Schüler der Anstalt; der Reinertrag der Veranstaltung soll dem Schul-Landheim in Koppinitz zufließen. — Nach der Fülle der Besucherzahl ist anzunehmen, daß für das Landheim ein nettes Sümmchen herausgekommen ist. — Auf den weißgedeckten Kaffeetafeln standen die bunten Blumen des Spätherbstes, ein lockendes „kaltes Büfett" war aufgestellt, wer sich in männlichem Sporte üben wollte, konnte schießen, und wer auf die Gunst Fortunas baute, konnte Lose kaufen, so viel er wollte und nette Gewinne mit nach Hause nehmen. So war für alle Wünsche und Neigungen reichlich gesorgt. Oberstudiendirektor Dr. Wolko konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Das Schülerorchester unter der Leitung von Oberschullehrer Proft sorgte für den sehr reichhaltigen ersten Teil der Vortragsfolge. Sauber wurden Militärmärsche und Studentenlieder-Potpourris gespielt, besonders gepflegt kam das Largo von Händel zu Gehör. Heitere Gesangsquartette, eigener Komposition, wechselten mit Sololiedern und turnerischen Vorführungen. Die Turngruppe (Leiter Turn- und Sportlehrer Rzehulka) bot Spitzenleistungen. Man erstaunte in gleicher Weise über das Barren- und Bodenturnen. Dieses grenzte schon an Zircensische Kunst. Es war eine Freude, die wohldurchgebildeten, gebräunten Körper zu sehen. Eine Bauern-Polka in entsprechenden Kostümen, ausgeführt von zwei Schülern der Tanzschule Krause, sorgte für weitere Abwechslung. Nach der Pause ging, mit Spannung erwartet, eine Schwankrevue in 4 Akten „Die ganze Welt ist pleite" als Uraufführung über die Bretter. Der Text war von Unterprimaner Metzner, die Musik von Edgar Enger und dem ehemaligen Abiturienten Richter. Die „Schöpfer" dieser Revue haben sich redlich bemüht, die Geschichte nach Berliner Art aufzuziehen. So bestand das Orchester außer den Streichern aus Banjo, Schlagzeug, Saxophon und 2 Klavieren. Auch ein Ballett wirkte mit, und das Bühnenbild (Metzner U 1) war hochmodern. Ebenso die Musik, der Edgar Enger vorstand wie ein routinierter Varietéeorchesterdirigent. Die Handlung erinnert etwas an den Film „Man braucht kein Geld", die ganz flüssige Musik hält sich ebenfalls an berühmte Muster des leichten Fox- und Slowfox-Genres. Aber es wurde recht gut gespielt, gesungen und getanzt. Und so hatte diese Premiere einen brausenden Publikumserfolg. Nach dem Vortragsteil wurde bis in die späten Abendstunden nach den Klängen der Blau-Gold-Kapelle (Gerd Naglo) eifrig getanzt.

Beuthen und Kreis

* **Die Stadtvertreter am Totenbett des Alt-Oberbürgermeisters.** Oberbürgermeister Knakrick stattete heute vormittag mit Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki der Witwe des verstorbenen Alt-Oberbürgermeisters und Ehrenbürgers der Stadt einen Beileidsbesuch ab und legte am Totenbett des Verstorbenen einen Chrysanthemenstrauß nieder. Die Stadt hat am Stadthaus halbmast geflaggt und im Schaufenster des Verkehrsamtes das Bild des Verstorbenen mit Lorbeer umkränzt und geschmückt mit einer Trauerschleife, ausgestellt.

* **Gefährliche Autofahrerei.** Am Sonntag gegen 11,30 Uhr stieß an der Ecke Brüning- und Kurfürstenstraße der Lieferkraftwagen I K 97 904 mit dem Personenkraftwagen I K 98 219 zusammen. Hierbei wurde bei dem Personenkraftwagen der linke Kotflügel beschädigt und das Verdeck eingedrückt, während der Lieferkraftwagen mit einer eingedrückten Vorderseite davonkam. Der bei dem Lieferkraftwagen angerichtete Schaden beträgt etwa 180 Mark. Die Höhe des Schadens bei dem Personenkraftwagen steht noch nicht fest. Der Führer des Personenkraftwagens soll keine Warnungszeichen abgegeben haben. Zu obigem Vorfall geht uns folgende Schilderung zu: Ein Verkehrsunfall mit verhältnismäßig glimpflichem Ausgang ereignete sich Sonntag mittag gegen 12 Uhr. Der Personenkraftwagen I K 98 219, unter Führung des Sportwarts des Beuthener Allgemeinen Automobilklubs, Eugen Lehr, fuhr die Brüningstraße entlang, um nach vorschriftsmäßigem Signalgeben und Abwinken die Kurfürstenstraße links einzubiegen. Lieferkraftwagen I K 97 904 sauste in einem derart schnellen unvorschriftsmäßigen Tempo die Kurfürstenstraße entlang, daß ein Zusammenstoß mit dem Personenkraftwagen, der von rechts kam und somit Vorfahrt hatte, unvermeidlich war. Nur durch plötzlich wohlüberlegtes Steuern nach rechts des Personenkraftwagens wurde großes Unheil verhütet. Die Bremsspur des Lieferwagens ist weit über 20 Meter. Trotz dieser Bremsspur und dem Zusammenstoß war es dem Chauffeur des Lieferwagens erst möglich, seinen Wagen auf der anderen Fahrseite der Promenade in der Kurfürstenstraße vor der Villa des Altoberbürgermeisters Dr. Brüning zum Halten zu bringen. Hiernach ist das Tempo auf ungefähr 70 Kilometer zu schätzen.

Mikultschütz

* **Verein für Aquarien- und Naturkunde.** Der Verein hat in den Räumen des Central-Cafés seine interessante Werbeschau eröffnet, die täglich von 8—20 Uhr geöffnet ist.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.